

Unser Werk

5-6
1964

12. Jahrgang



Hüttenwerke
Siegerland AG
Friedrichshütte AG
Blefa
Blechwaren- und
Fassfabrik GmbH



Handzeichnung von Ludwig Richter

(Original im Museum des Siegerlandes). Zu unserem Artikel auf Seite 81

Fragebogen

- | | JA | NEIN |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 1 Lesen Sie Unterhaltungszeitschriften, wie Illustrierte, Frauenzeitschriften usw? | ☐ | ☐ |
| 2 Lesen Sie Kundenzeitschriften, die Ihnen von Ihrem Einzelhändler kostenlos mitgegeben werden? | ☐ | ☐ |
| 3 Beachten Sie in diesen Zeitschriften den Anzeigenteil? . . . | ☐ | ☐ |
| 4 Ist Ihnen in letzter Zeit eine der Weißblechanzeigen , wie sie auf Seite 70 dieser Werkszeitschrift wiedergegeben sind, aufgefallen? | ☐ | ☐ |
| 5 Hat eine dieser Anzeigen Sie von den Vorteilen des Weißblechs überzeugt? | ☐ | ☐ |

Von diesen Fragebogen wurden 8 800 Stück mit dieser Werkszeitschrift ausgegeben.

Preisfrage

Wieviel Fragebogen werden Ihrer Schätzung nach ausgefüllt zurückgegeben?

Schreiben Sie die Zahl bitte in das nachfolgende Kästchen,

tragen Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift ein und werfen Sie diesen Fragebogen bis zum 15. 5. 1964 in den Kasten für das betriebliche Vorschlagswesen oder senden Sie ihn an

Hüttenwerke Siegerland AG, Schriftleitung »Unser Werk«, 59 Siegen, Postfach 46

PREISE

Für die Zahlenangaben, die der tatsächlich eingegangenen Anzahl der ausgefüllten und termingerecht abgegebenen Fragebogen am nächsten kommen, werden der Reihenfolge nach folgende Preise verteilt:

1. Preis: Bücher, Schallplatten oder Fotomaterial im Wert von 150,- DM

2. Preis: Bücher, Schallplatten oder Fotomaterial im Wert von 100,- DM

3. Preis: Bücher, Schallplatten oder Fotomaterial im Wert von 50,- DM

4. - 10. Preis: je ein Buch im Wert von ca. 20,- DM.

Die Verteilung dieser Preise erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Name: _____ Vorname: _____

Wohnort: _____ Straße: _____

Werk: _____

Unser Werk

Gemeinsame Werkszeitschrift

der Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen,
der Friedrichshütte AG, Herdorf,
und der Blefa
Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, Kreuztal,
für ihre Mitarbeiter.

Inhalt:

	Titelseite
Lokomotivführer im Werk Hüsten	
Zeichnung von Ludwig Richter	62
Zum 1. Mai	63
Hauptversammlung	64
Pressestimmen	65
Die Lage der Friedrichshütte	66
Dipl.-Ing. Martin Westermann	67
50 Jahre im Dienst	67
Weißblechwerbung	70
Stahlzeichen	71
Prüfungsergebnisse	72
Hundert Jahre Hüttenmänner	72
Sieg-Email	73
Autobahnen	77
Ruhrfestspiele 1964	79
Buchbesprechungen	79
Serajevo	80
Ludwig Richter	81
Rätsel	82
Familiennachrichten	83
Unsere Toten	84
Unsere Jubilare	85
Nikolaikirche Siegen	88

Bildnachweis:

Titelseite: Hesse u. Zeiffer, Werk Hüsten
Seite 62: Museum des Siegerlandes
Seite 67 u. 77 oben: Foto Schriftleitung
S. 68 oben: Foto Stefan Orthen, Werk Wissen
Seite 68 unten: Walter Hoffmann, Werk Niederschelden
Seite 69: Foto W. Zeiffer, Werk Hüsten
Seite 70-78, 80, 81: Archiv
Seite 88: Leopold Fiebing, Siegen

Herausgeber: Direktor Rudolf Nungesser, Siegen,
und Direktor Paul Seeger, Herdorf.

Schriftleitung: Alfred Lück,

Siegen, Hindenburgstraße 5/7, Ruf Siegen 2861.

Klischees: E. Besser, Siegen

Druck: Bernh. Bonn KG, Siegen.

Nachdruck, auch auszugsweise,

sowie jede anderweitige Veröffentlichung

nur mit Genehmigung der Herausgeber.

Auflage: 8800 Exemplare.

I. Mai 1964

Zum fünfundsechzigsten Male wird in diesem Jahr der 1. Mai als Feiertag der Arbeit begangen.

Über den Sinn dieses Tages wird wohl heute nur noch wenig nachgedacht; er wird oftmals nur als willkommener arbeitsfreier Tag hingenommen.

Und doch lohnt es sich, alljährlich an diesem 1. Mai-Feiertag eine Rückchau zu halten und die jüngere Generation auf den besonderen Sinn dieses Tages hinzuweisen.

Betrachtet man die Forderungen der Arbeiterschaft, die vor Jahrzehnten an diesem Tag und unter Proklamation erhoben wurden, so zeigt sich hier besonders der in den letzten Jahren erzielte, unbestreitbare Fortschritt. Hier sollte echte Besinnung über diesen Tag und den Wert der Arbeit einsetzen.

Wir werden dann bald feststellen, daß der Wert unserer Arbeit sich nicht im Geldverdienen allein erschöpfen kann und darf, sondern daß unsere Arbeit dazu mitdienen muß, eine Grundlage zu schaffen, auf der Friede und Freiheit für uns und unsere Nachkommen gedeihen können.

Wir wollen so die Tradition des 1. Mai fortsetzen, um aus den Forderungen der früheren Jahrzehnte Erkenntnisse für die Zukunft zu gewinnen und danach ehrlich zu streben.

FH

Hauptversammlung am 21. April 1964

Die diesjährige Hauptversammlung der Hüttenwerke Siegerland AG fand am 21. April 1964 im Industriecenter, Düsseldorf, statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft, Herr Dr. Harders, begrüßte zu Beginn der Versammlung im Namen von Aufsichtsrat und Vorstand die anwesenden Aktionäre und Gäste sowie die Damen und Herren der Presse. Anschließend gedachte Dr. Harders derer, die der Tod von uns nahm und bat, sich zur Ehrung der Verstorbenen von den Plätzen zu erheben. Vor allem würdigte er die Verdienste des am 17. Dezember 1963 verstorbenen Ehrenvorsitzenden der Hüttenwerke Siegerland AG, Herrn Generaldirektor i. R. Dr. Grosse, mit dem unsere Gesellschaft und unsere Tochtergesellschaften einen treuen Freund und Berater verloren haben. Ehrende Worte des Gedenkens widmete Dr. Harders auch dem am 2. April 1963 verschieden Mitglied des Aufsichtsrates, Herrn Heinrich Böhmer, dem langjährigen Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrates der Hüttenwerke Siegerland AG. Besonders beklagte Dr. Harders ferner den Verlust des Aufsichtsratsmitgliedes, Herrn Hüttendirektor i. R. Dr. Elshoff, der durch die Brandkatastrophe auf der „Lakonia“ am 23. Dezember 1963 auf tragische Weise ums Leben kam und von dem wir als einem hervorragenden Menschen in großer Erschütterung und tiefer Trauer Abschied nehmen mußten. In Dankbarkeit und Ehrfurcht gedachte Dr. Harders auch der 33. Mitarbeiter der Hüttenwerke Siegerland AG und ihrer Tochtergesellschaften, die im vergangenen Geschäftsjahr von uns gingen. Anschließend gab der Aufsichtsratsvorsitzende bekannt, daß anstelle von Herrn Böhmer durch Beschluß des Amtsgerichts in Siegen vom 11. Juni 1963 der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der Hüttenwerke Sieger-

land AG, Herr Wilhelm Gaffrey aus Attendorn in den Aufsichtsrat berufen wurde. Als Nachfolger von Herrn Dr. Elshoff bestellte das Amtsgericht Siegen durch Beschluß vom 28. Februar 1964 Herrn Fabrikant Dipl.-Ing. Martin Westermann aus Neheim-Hüsten zum Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft.

Weiter gab Dr. Harders zur Kenntnis, daß Herr Kerkmann mit Wirkung vom 18. Oktober 1963 infolge Erreichung der Altersgrenze aus dem Vorstand der Gesellschaft ausschied, dem er seit 1952 als Arbeitsdirektor angehörte. Als seinen Nachfolger stellte er Herrn Rudolf Nungesser vor, der mit Wirkung vom 18. Oktober 1963 in den Vorstand der Gesellschaft berufen wurde. Herrn Kerkmann sprach Dr. Harders für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit seinen und der Aktionäre herzlichen Dank aus.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Direktor Ganz einen ausführlichen Überblick über das abgelaufene Geschäftsjahr 1962/63 sowie über die Marktlage auf dem Eisen- und Stahlmarkt allgemein und besonders beim Feinblech. Der Ablauf des vergangenen Jahres brachte, wie Direktor Ganz ausführte, auch für unsere Gesellschaft viele ernste Schwierigkeiten mit sich, die uns besonders in den letzten Monaten des Berichtsjahres, vor allem bei den Erlösen, mit voller Schärfe trafen. Dies war auch noch in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres der Fall, während die mengenmäßige Entwicklung in dieser Zeit zufriedenstellender war als im Jahr vorher. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß in den kommenden Monaten auch die Erlösgestaltung ein günstigeres Bild zeigt. Die Hauptversammlung nahm die Ausführungen von Direktor Ganz mit großem Interesse zur Kenntnis. Wie immer, werden wir für unsere Belegschaftsmitglieder den

Wortlaut des Vortrages als Sonderdruck „Rückschau und Ausblick“ herausgeben.

Dr. Harders wandte sich dann dem Punkt 1 der Tagesordnung zu, und zwar Vorlage des Jahresabschlusses, der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1962/63. Eine Beschlußfassung zu diesem Punkt entfiel, da die Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. 9. auf Grund des mit der Dortmund-Hörder Hüttenunion bestehenden Organisationsvertrages ohne Gewinn bzw. Verlust abschließt.

Zu einzelnen Punkten des Jahresabschlusses erhielt Herr Dr. Lersch als Vertreter der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz auf seine Fragen hin nähere Auskunft.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung erfolgte die Beschlußfassung über Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand. Zu Punkt 3 „Beschlußfassung über Satzungsänderungen und ihre Anwendung auf das Geschäftsjahr 1963/64“ wurde beschlossen, daß die Höhe der Aufsichtsratsvergütung künftig, und zwar erstmals für das Geschäftsjahr 1963/64, von der Hauptversammlung festgesetzt wird. Für die bisherige Koppelung der Vergütung an den Dividendensatz ist die Grundlage entfallen, nachdem auf Grund des Organisationsvertrages mit der Dortmund-Hörder Hüttenunion ein Gewinn nicht mehr zur Ausschüttung kommt.

Als Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1963/64 wurde unter Punkt 4 der Tagesordnung wiederum Herr Dr. h. c. Rätch, Düsseldorf, gewählt.

Abschließend dankte Dr. Harders im Namen der Aktionäre den Herren des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie allen Mitarbeitern der Hüttenwerke Siegerland AG für die im verflossenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

E. Höynck, Hauptverwaltung Siegen

Pressestimmen zur Hauptversammlung

Industriekurier
UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR POLITIK, WIRTSCHAFT UND TECHNIK

1. April 1964

Die Feinblechimporte, eine der wesentlichsten Ursachen des starken Erlösrückganges im Inlandsgeschäft, betragen im Durchschnitt des letzten Jahres 79 800 t gegenüber 69 700 t im Monat 1961/62. Die Zunahme betrug demnach 14,5 Prozent. Der Anteil der Importe an der Inlandsversorgung lag bei 29 Prozent. Das Feinblech liegt damit weitaus an der Spitze aller Walzstahlerzeugnisse, wobei hinzukommt, daß bei diesem Erzeugnis zudem der stärkste Kapazitätswachstum festzustellen ist, selbst unter Berücksichtigung eines gewissen Kapazitätsausbaus auf der Warmseite. Die letzte bekannte Zahl für Januar 1964 zeigte eine weitere erhebliche Steigerung der Einfuhren auf 97 800 t. Ganz bezeichnete es deshalb als eines der nach wie vor dringendsten Anliegen der deutschen Eisen- und Stahlindustrie, gleiche Wettbewerbsbedingungen im Montanunionraum herzustellen, damit eine weitere schwere Benachteiligung für die deutschen Unternehmungen vermieden wird. Eine Beschleunigung der Harmonisierung der Steuersysteme und Steuersätze unter den Ländern im Montanunionraum bleibe unerlässlich.

23. April 1964

Die Aussichten für das laufende Jahr werden für Mengen und Erlöse etwas hoffnungsvoller beurteilt. In den ersten sechs Monaten erzielten die „HWS“ einen Fremdumsatz von 233 Mill. DM gegenüber 228,2 Mill. DM in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei wurden einschließlich der Tochtergesellschaft Friedrichshütte AG 313 900 t Feinbleche versandt gegenüber nur 307 700 t in der Vergleichszeit des Vorjahres. In den letzten Monaten sei die Auftragslage für Weißblech sowie für verzinkte und verbleite Bleche besser geworden.

Handelsblatt
DEUTSCHE WIRTSCHAFTSZEITUNG · VEREINIGT MIT
Deutsche Zeitung

31. März 1964

Die freien Aktionäre der Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen, bei denen von dem AK von 46 Millionen DM noch rd. 9 Prozent liegen, können sich glücklich preisen. Während die Abführung an den Großaktionär, die Dortmund-Hörder-Hüttenunion, von 2,1 auf 0,47 Mill. DM, also um 75 Prozent ermäßigt wurde, erhalten die Minderheitsaktionäre ihre durch den Organvertrag garantierte Mindestdividende von 10 Prozent. Sie sind, blickt man auf die Ertragslage ihrer Gesellschaft sowie auf die des Hüttenunion-Konzerns, also sehr gut bedient.

23. April 1964

Bei der Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen, haben sich mit der besseren Marktlage die Umsätze in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres auf 233,0 (228,2) Mill. DM leicht erhöht. Dabei wurde innerhalb des Gesamtunternehmens der Feinblechversand auf fast 314 000 Tonnen (307 700 t) gesteigert. Diese Mitteilung machte das kaufmännische Vorstandsmitglied der Gesellschaft, Rudolf Ganz, in der HV. Ferner wurde bekanntgegeben, daß als Beschwerdeinstanz das OLG Hamm den Streitwert der vor dem Amtsgericht Siegen schwebenden Anfechtungsklage von 5 Mill. DM auf nur noch 50 000 DM herabgesetzt hat. In dieser Klage wendet sich Frau Meilicke, die Ehefrau des Bonner Professors Dr. Meilicke, gegen den im Vorjahr abgeschlossenen Organvertrag, durch welchen die Hüttenwerke Siegerland eine Organtochter der Dortmund-Hörder Hüttenunion wurden.

DIE WELT
BRANDBURGER TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

1. April 1964

Feinblech ist ein Stahlprodukt, das trotz Stahlflaute gut abgesetzt worden ist. Die deutschen Feinblechproduzenten haben sich über Beschäftigung nicht

beklagen können. Das trifft auch für Siegerland zu, den immer noch größten deutschen Feinblechproduzenten. Das Unternehmen hat 1962/63 rund 533 000 (i. V. 527 000) t Feinblech produziert, in dieser Summe sind 20 000 (26 000) t verzinkte und verbleite Bleche sowie 72 000 (61 000) t Weiß- und Feinstbleche enthalten.

Siegener Zeitung

1. April 1964

Die fortgesetzte Abschwächung auf dem Feinblechmarkt hat sich im Geschäftsjahr 1962/63 (30. Sept.) bei der Hüttenwerke Siegerland AG nachteilig ausgewirkt. Wegen der verschlechterten Ertragslage ist der Gewinn von 2,07 Mill. DM auf 0,47 Mill. DM zurückgegangen. Den Ertrag haben im wesentlichen die Töchter gestützt. Der stark verminderte Gewinn wurde auf Grund des Organschaftsvertrages von der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG übernommen, die jetzt 91 Prozent des Nominalkapitals von 46 Mill. DM besitzt, nachdem sie noch ein Aktienpaket aus der Schweiz erwerben konnte. Die freien Aktionäre erhalten die garantierte Dividende von 10 Prozent.

Rhein-Zeitung
Unabhängige Westdeutsche Landeszeitung

1. April 1964

Das Geschäftsjahr 1962/63 (30. 9.) war auch bei Siegerland durch den wachsenden Wettbewerbsdruck auf dem Feinblechmarkt bestimmt. Infolge des Preisverfalls auf den Weltmärkten suchen westliche Erzeugerländer ihren Absatz im Bundesgebiet auszuweiten. So stiegen die Importe von durchschnittlich 69 700 Monatstonnen (moto) in 1961/62 auf 79 800 in 1962/63 und sogar 87 900 moto im Januar 1964. Sie erreichten damit einen Marktanteil von 29 Prozent gegenüber noch 14,5 Prozent in 1961/62. Trotz des gleichzeitig wachsenden Bedarfs hat diese Entwicklung zu einem harten Druck auf die Erlöse geführt. Die Bilanzsummen haben sich entsprechend ermäßigt.

1. April 1964

Diese wichtigste Tochtergesellschaft der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG hat im Geschäftsjahr 1962/63 (30. September) an ihre Muttergesellschaft nur so viel abgeführt, wie notwendig ist, um den rund neun Prozent freien Siegerland-Aktionären die garantierte Mindestdividende von zehn Prozent bezahlen zu können, nämlich 470 000 DM gegenüber 2,1 Millionen DM im Jahre zuvor. Das Berichtsjahr war beim Feinblech durch eine weitere fühlbare Anspannung der Marktlage gekennzeichnet, das heißt, bei einer leichten Erhöhung der Produktion und des Absatzes gaben die Erlöse weiter erheb-

lich nach. Rückläufigen Preisbewegungen beim Schrott und auch beim Erz standen erhöhte Personalaufwendungen, nichtgenügend ausgelastete Kapazitäten sowie Preiserhöhungen bei verschiedenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen gegenüber. Dasselbe Bild ergab sich für die Tochtergesellschaften Friedrichshütte AG, Herdorf, und Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, Kreuztal. Der Ausbau der Kaltwalzkapazität im Werk Wissen wurde abgeschlossen.

Rheinischer Merkur

3. April 1964

Den freien Aktionären der Hüttenwerke Siegerland kommt für das Geschäfts-

jahr 1962/63 (30. 9.) der mit der Dortmund-Hörder Hüttenunion abgeschlossene Dividendengarantievertrag zugeute, in dem ein Mindestsatz von 10 v. H. vereinbart ist. An die Hüttenunion konnten nur noch 0,47 (2,02) Mill. DM Gewinn abgeführt werden. Für Siegerland, den größten deutschen Feinblechproduzenten, stand das Geschäft unter dem Erlösdruck, der beim Feinblech von den besonders hohen Importen, aber auch von den wachsenden inländischen Kapazitäten ausging. Mit 29 v. H. Anteil an der Marktversorgung macht sich der Druck der Importe stärker bemerkbar als bei anderen Walzerzeugnissen. Sie stiegen im Monatsdurchschnitt 1962/63 auf 79 800 (69 700) t.

DIE LAGE

der Friedrichshütte AG, Herdorf, über das I. und II. Quartal des Geschäftsjahres 1963/64

Im Verlauf des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 1963/64 ist auf dem Eisen- und Stahlmarkt in den meisten Sparten ein Tendenzumschwung zu verzeichnen gewesen. Mit ausgelöst wurde diese Entwicklung durch die Anhebung der Umsatzausgleichsteuer im vergangenen Jahr und durch die Erhöhung des Stahlzolls gegenüber Drittländern zum 15. Februar d. J. Durch diese Maßnahmen sind die Wettbewerbsverzerrungen für die deutsche Stahlindustrie zwar geringer, doch nicht restlos beseitigt worden. Die im I. Quartal des Geschäftsjahres 1963/64 noch lebhaft diskutierte Zollerhöhung auf das italienische Niveau, die im II. Quartal auch Wirklichkeit geworden ist, hat in dieser Zeit bereits die Nachfrage angeregt. In Anbetracht der zu erwartenden Zollerhöhung erhöhten in den ersten Monaten viele Verbraucher ihr Bestellvolumen schlagartig. Die Lieferfristen für Walzwerkprodukte sind schnell gestiegen, die Auftragsbestände erhöhten sich von Monat zu Monat. Auf Grund der festeren Markterfassung konnten die Stahlfirmen zum Teil Sonderrabatte und Teilangleichungen abbauen und sich den Listenpreisen nähern. Die Erlösverbesserungen werden jedoch erst im III. Quartal wirksam.

Von dieser günstigeren Entwicklung war der **Roheisenmarkt** weitgehend

ausgenommen. Die Lage blieb in beiden Quartalen für unsere Gesellschaft unverändert. Die Nachfrage nach Stahl- und Spiegeleisen belebte sich unwesentlich. Die in der Berichtszeit in Kraft getretenen Maßnahmen der Montanunion, Zollerhebung auf das italienische Niveau und Verbot der Preisangleichung an Angebote aus Dritten Ländern, haben sich noch nicht ausgewirkt. Im Exportgeschäft boten sich einige Absatzchancen; der erzielbare Preis ließ keine größeren Abschlüsse zu. Der Markt für Siegerländer Spezialroheisen war zufriedenstellend. Der Import erschwerte den Absatz auf Teilmärkten; im Export konnten nur geringe Mengen untergebracht werden.

Erfreulicher war die Belebung auf dem **Feinblechmarkt**. Während im I. Quartal des Geschäftsjahres 1963/64 die Marktlage ausgesprochen schlecht war, hat sich die Lage im II. Quartal gewandelt. Die Auftragszugänge lagen über dem Versand, so daß der Auftragsbestand anstieg und die Auslastung unserer Werke für die kommenden Monate gesichert ist. Die Lieferfristen sind länger geworden. Eine Verbesserung der Erlöse wird bei der Friedrichshütte AG erst im nächsten Quartal zur Auswirkung kommen, weil gegenwärtig noch Aufträge zu alten Preisen abgewickelt werden.

Das Angebot von **Ila-Feinblechen** ist weiterhin groß. Der Absatz des Entfallmaterials war für unsere Gesellschaft aber befriedigend, wenn die Erlöse auch einem starken Druck ausgesetzt sind.

Im **Exportgeschäft** verbesserten sich auf Grund der gestiegenen Nachfrage die Preise. Unsere Bemühungen, in Spezialgütern Geschäfte abzuschließen, hatten besonders im II. Quartal des Geschäftsjahres Erfolg. Insbesondere aus Dritten Ländern konnten einige Aufträge gebucht werden.

Stand der Gesamtbelegschaft:

	Arbeiter	Angest.	Gesamt
31. 12. 1963	999	218	1 217
31. 3. 1964	1 004	211	1 215

An **Ausfallstunden** durch Krankheit und Unfälle fielen an (in Prozent von den Gesamtstunden):

	Herdorf	Wehbach	Insges.
Okt. 1963	8,4	7,8	7,9
Nov. 1963	9,5	9,3	9,3
Dez. 1963	8,7	8,6	8,6
Jan. 1964	9,1	8,8	8,8
Febr. 1964	7,2	10,0	9,1

Die Ausfallstunden durch Krankheit lagen in beiden Werken unerfreulich hoch.

Dipl.-Ing. Martin Westermann

im Aufsichtsrat der Hüttenwerke Siegerland AG



Als Nachfolger von Dr. Friedrich Elshoff hat das Amtsgericht in Siegen durch Beschluß vom 28. 2. 1964 den Fabrikanten, Dipl.-Ing. Martin Westermann aus Neheim-Hüsten zum Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft bestellt.

Martin Westermann wurde in Hüsten am 25. Nov. 1901 geboren, machte 1919 sein Abitur und studierte nach zweijähriger praktischer Tätigkeit Maschinenbau an der Technischen Hochschule Hannover. 1925 bestand er sein Examen als Diplom-Ingenieur. Im Jahre darauf trat Martin Westermann nach kurzer Auslandstätigkeit in das väterliche Unternehmen ein und wurde 1928 Geschäftsführer der M. Westermann & Co. GmbH, Neheim-Hüsten. In zahlreichen Gremien ist Dipl.-Ing. Westermann ehrenamtlich tätig. Er ist

u. a. stellvertretender Vorsitzter des Wirtschaftsverbandes Eisen, Blech und Metall verarbeitende Industrie e.V., Düsseldorf. Bis 1963 war er Vorsitzter und heute ist er Ehrenvorsitzter des Fachverbandes Stahlblechverarbeitung e. V., Hagen. Die Forschungsgesellschaft Blechverarbeitung e. V., Düsseldorf, wurde 1948 auf Initiative von Martin Westermann gegründet. Er war bis 1955 ihr Vorsitzter. 1954 wurde Martin Westermann als einer der Mitgründer erster Präsident der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen e. V., deren Altpräsident er seit 1957 ist.

Seine Verdienste um Wissenschaft und Forschung hat die Technische Hochschule Hannover mit der Ehrenbürgerwürde und der Karmarsch-Gedenkmünze gewürdigt.

50 Jahre im Dienst

Prokurist Hans Schauenburg

Ein halbes Jahrhundert ununterbrochener Tätigkeit für unser Unternehmen bzw. seine Vorgängerfirma lag am 1. April 1964 hinter Prokurist Hans Schauenburg.

Der Wunsch, der im April 1954 (wie UNSER WERK Nr. 5/1954 berichtete) dem damals auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblickenden Jubilar ausgesprochen wurde, nämlich noch viele Jahre weiter so in guter Gesundheit mit ihm zusammenarbeiten zu können, ist in Erfüllung gegangen.

Hans Schauenburg wurde am 10. Juli 1900 in Mülheim (Ruhr) geboren und absolvierte eine dreijährige kaufmännische Lehre bei der Thyssen & Co. AG, Mülheim (Ruhr). Im Alter von 26 Jahren wurde er Handlungsbevollmächtigter, und zwar in der Abteilung „Verkauf Feinbleche“, Köln, der neugegrün-

deten Vereinigte Stahlwerke AG. Ende 1930 trat Hans Schauenburg in die Leitung der Abteilung „Verkauf Verzinkte Bleche“ der Vereinigte Stahlwerke AG, Gruppe Siegerland, Siegen, ein. Im Mai 1939 übernahm er auch die Leitung der Abteilung „Verkauf Weißbleche“.

Im Januar 1942 wurde der Jubilar Prokurist des Westdeutschen Feinblechkontors und im März 1946 Prokurist der Hüttenwerke Siegerland AG, die sich inzwischen bei der Umorganisation der Vereinigten Stahlwerke aus der Gruppe Siegerland als selbständige Betriebsgesellschaft gebildet hatte.

Hans Schauenburg sind an seinem seltenen Ehrentage zahlreiche Glückwünsche auch aus Kreisen der Kundschaft zugegangen. Sie sind ein Beweis für die Wertschätzung und Anerkennung, die die Arbeit des Jubilars auf dem



nicht immer leichten Sektor des Verkaufs Weißbleche und Verzinkerei-Erzeugnisse gefunden haben.

Auch an dieser Stelle wünschen wir ihm weiterhin Erfolg in seinem verantwortungsvollen Aufgabenbereich.

Josef Kuppler und Wilhelm Kalkert

Wieder einmal feierten gleichzeitig zwei Mitarbeiter des Werkes Wissen das seltene Jubiläum ihrer 50jährigen Betriebszugehörigkeit: Josef Kuppler und Wilhelm Kalkert.

Josef Kuppler wurde am 12. 2. 1900 in Gladbach bei Neuwied geboren. Seit 1912 ist er in Wissen wohnhaft. Nach seiner Schulentlassung nahm Kuppler am 8. 4. 1914 die Arbeit im Dressierwerk im Werk Wissen auf. Von 1918 bis 1921 wurde der Jubilar in der Verzinnerei eingesetzt und kam dann bis 1943 als Glühgehilfe bzw. 1. Glühher zur Glüherei. Von 1943 bis heute ist Kuppler als Platzarbeiter beschäftigt.

Wilhelm Kalkert, am 1. 12. 1899 in Schönstein geboren, ist auch heute noch dort wohnhaft. Er trat am 16. 4. 1914 als Elektro-Lehrling in die Elektrische Werkstatt des Werkes ein. Drei Jahre später legte er seine Prüfung als Elektriker ab. In diesem Beruf ist er heute noch, und zwar seit 1944 als Kolonnenführer und seit dem 1. 2. 1952 als Vorarbeiter, tätig.

Um den Ehrentag festlich zu begehen, hatten sich am 16. 4. 1964 mit den Jubilaren die Werksleitung, die Betriebsvertretung, Vorgesetzte und nahestehende Kollegen zu einer Feierstunde im Sitzungszimmer des Werkes eingefunden.

Grüße und Glückwünsche des Vorstandes und der Werksleitung überbrachte Werksleiter Direktor Kleff. In seiner Ansprache ging er auf den Lebenslauf der Jubilare ein und schilderte deren Tätigkeit in Verbindung mit der Entwicklung des Weißblechwerkes Wissen während der verflossenen 50 Jahre. Für diese langjährige Treue und stete Pflichterfüllung sprach er Josef Kuppler und Wilhelm Kalkert seinen herzlichen Dank aus. Die Ausführungen von Direktor Kleff endeten mit dem Wunsche, daß den Jubilaren und deren Familien noch viele Lebensjahre bei bester Gesundheit beschieden sein mögen.

Für die Betriebsvertretung und Belegschaft schloß sich diesen Wünschen Betriebsratsvorsitzender Rödder mit herzlichen Worten an.

Beide Jubilare dankten für die Ehrung und Glückwünsche und konnten erwähnen, daß es sicherlich ebenfalls ein Grund zur Dankbarkeit sei, daß sie bei einem Werk, welches in diesem halben Jahrhundert manchen Krisen, Kriegs- und Nachkriegsjahren ausgesetzt war, doch immer ihren Arbeitsplatz behalten konnten. Kl.



Die Jubilare im Kreise der Gratulanten; von links nach rechts: Ing. Schmidt, Dipl.-Kfm. Schneider, Ing. Arnold, Obering. Paulsen, der Jubilar Wilhelm Kalkert, Direktor Kleff, Meister Pink, der Jubilar Josef Kuppler, Heinrich Geresser, Betriebsratsvorsitzender Rödder, Betriebsratsmitglied Stendenbach, Meister Langenbach, Willi Rödder, Betriebsratsmitglied Orthen, Aloys Groß, Ing. Pfeifer, Peter Bender, Herbert Vorpahl, Karl Krämer.

Wilhelm Mülln

Am 4. April konnte der Elektriker Wilhelm Mülln, Niederschelderhütte, auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit im Werk Niederschelden zurückblicken.

Wilhelm Mülln trat am 4. 4. 1914 in der Elektroabteilung des Werkes Niederschelden ein. Als in den Jahren 1914/15 viele wehrfähige Männer zum Heeresdienst eingezogen wurden, kam der Jubilar schon als junger Mann an alle Elektro-Reparaturarbeiten und er-

hielt eine gründliche Ausbildung. Jahrzehntlang war er als Betriebselektriker in den Abteilungen SM-Stahlwerk, Grobblechwalzwerk und Hochofenwerk tätig. In den letzten 20 Jahren übte er die Tätigkeit eines Schaltwärters in der elektrischen Zentrale aus.

In einer Feierstunde beglückwünschte Direktor Meyer den Jubilar und sprach ihm Dank und Anerkennung für seine treuen Dienste aus. Direktor Meyer wies darauf hin, daß Wilhelm Mülln, nachdem Werk Niederschelden

Dir. Meyer gratuliert dem Jubilar Mülln.





Dir. Dr. Kolling gratuliert den Jubilaren Boss (links) und Spanke (rechts).

in diesem Jahr eine 100jährige Werks-
geschichte aufzuweisen habe, die
Hälfte dieser Zeit dem Werk mit sei-
ner Arbeitskraft und seinem ganzen
Verantwortungsbewußtsein gedient ha-
be. Er wünschte ihm auch für die Zu-
kunft persönliches Wohlergehen und
alles Gute.

Betriebsratsvorsitzender Ernst Otter-
bach überbrachte die Glückwünsche
des Betriebsrates und der Belegschaft.
Er dankte dem Jubilar für die lang-
jährige Treue, die gute Arbeitskame-
radschaft und das gute Einvernehmen.
Bezeichnend sei auch, so führte Ernst
Otterbach aus, daß der Jubilar die
Hälfte der gesamten Geschichte der
Charlottenhütte miterlebt und mitge-
staltet habe und 50 Jahre lang seinem
erlernten Beruf, dem Elektrohandwerk,
treu geblieben sei. Er gab dem Wun-
sche Ausdruck, daß es Wilhelm Mülln
vergönnt sein möge, noch viele Jahre
im Kreise seiner Familie in Gesund-
heit zu verbringen.

Weitere Gratulanten schlossen sich an,
die dem Jubilar als dem Ältesten des
Stammpersonals der Elektroabteilung
Dank und Anerkennung zollten.

Walter Wittmer, Werk Niederschelden

Hans Boss und Anton Spanke

In unserem Werk Hüsten konnten wie-
der einmal zwei Arbeitskollegen das
Jubiläum ihrer 50jährigen Betriebszu-
gehörigkeit feiern, Hans Boss und
Anton Spanke.

Der Tatsache, daß es nun einmal ein
besonderes Ereignis ist, wenn jemand
ein halbes Jahrhundert bei ein und
derselben Firma gearbeitet hat, trug
die Werksleitung dadurch Rechnung,
daß sie diesen Jubiläumstag festlich
beging. Sie hatte die beiden Jubilare,
die Betriebsleiter und die Vertreter des
Betriebsrates zu einer Feierstunde ein-
geladen, in deren Verlauf Direktor
Dr. Kolling den Jubilaren die
Grüße und Glückwünsche des Vorstan-
des übermittelte. In seiner Ansprache
ging Direktor Dr. Kolling auf die Tätig-
keit der beiden Jubilare in den verflos-
senen 50 Jahren in den einzelnen Be-
trieben ein.

Hans Boss, am 11. 9. 1899 in Gelsen-
kirchen geboren, trat am 3. 4. 1914 als
Schlosserlehrling im Werk Hüsten seine
Lehre an. Nach bestandener Gesellen-
prüfung arbeitete er 10 Jahre als

Schlosser in der Mechanischen Werk-
statt. Seitdem übt er in der Wärme-
stelle seinen Dienst als Vorarbeiter
in der Überwachung der Temperatur-
und Gasmeßinstrumente aus. Auch sein
Vater war als Maschinenmeister im
Werk Hüsten tätig.

Anton Spanke, am 14. 5. 1900 in
Hüsten geboren, nahm seine Tätigkeit
als Dreherlehrling am 3. 4. 1914 im
Werk Hüsten auf. Nach seiner Lehr-
zeit (1917) ist Anton Spanke ohne Un-
terbrechung als Walzenschleifer be-
schäftigt. Walzenschleifen ist eine Ar-
beit, bei der größte Präzision und
Sorgfalt erforderlich sind. Durch sein
ruhiges, ausgeglichenes Wesen und
seine Umsicht ist Anton Spanke zu die-
ser Arbeit besonders berufen. Schon
sein Vater, der auf eine Tätigkeit von
40 Jahren im Werk Hüsten zurück-
blicken konnte, war als guter Dreher
bekannt.

Namens der Betriebsvertretung und
der Belegschaft des Werkes Hüsten
gratulierte Betriebsratsvorsitzender Le-
vermann.

Die beiden Jubilare erzählten in ge-
selliger Runde noch manche Begeben-
heit aus ihrem Leben.

Zeiffer

Weißblechwerbung

(Zu unserem nebenstehenden Bild)

In den letzten Wochen und Monaten ist verstärkt für das Weißblech, insbesondere für dessen Verwendung im Haushalt und für die Verpackung von Nahrungsmitteln geworben worden.

Diese Werbung haben wir zum Anlaß für den diesem Heft lose beiliegenden Fragebogen genommen. Bitte füllen Sie doch den Fragebogen aus.

Es lohnt sich,

denn es sind eine Anzahl wertvoller Preise ausgesetzt, wie Sie ebenfalls dem Fragebogen entnehmen können.

Wir warten auf Ihre Mitteilung und wünschen Ihnen einen guten Erfolg.

Schriftleitung UNSER WERK

**Das ist das
Zeichen
für deutschen Stahl**



Es wurde geschaffen, um bei der Vielzahl der Werkstoffe auf die hervorragenden Gebrauchseigenschaften des Werkstoffes Stahl hinzuweisen. Unter diesem Zeichen sollen sich Bedeutung und Möglichkeiten neuzeitlicher Stahlverwendung der Öffentlichkeit einprägen. Das Stahlzeichen soll darüber hinaus zum Symbol für deutsche Stahlerzeugnisse werden.

Warenzeichenverband „Stahl“ e. V.
Düsseldorf, Kasernenstraße 36

Gute Prüfungsergebnisse

An der diesjährigen Frühlingsprüfung für kaufmännische Lehrlinge und Anlernlinge nahmen aus der Hauptverwaltung Siegen sechs Anlernlinge und sieben Lehrlinge teil. Alle bestanden die Prüfung.

Mit **gutem Erfolg** bestanden die Bürogehilfinnenprüfung:

Bärbel Berger,
Renate Ebener,
Hannelore Hirsch,
Dietlind Jäger,
Heidrun Pattke und
Margret Pieck.

Die Note **gut** erhielten bei der Kaufmannsgehilfenprüfung:

Klaus Ebel,
Wolfgang Eckert,
Rolf-Peter Fleßner,
Hans-Werner Meier und
Elmar Schneider.

Die Facharbeiterprüfungen bestanden mit der Note **gut bis sehr gut**

Jürgen Hoffmann, Starkstrom-
elektriker im Werk Eichen;

mit der Note **gut**

Konrad Hesse, Stahlbauschlosser
im Werk Langenei,

Robert Müller, Werkstoffprüfer
im Werk Hüsten,
und Hubert Pape, Werkstoffprüfer
im Werk Hüsten.

Insgesamt nahmen 20 gewerbliche Lehrlinge der Hüttenwerke Siegerland AG an der Facharbeiterprüfung teil. Sie erreichten eine Gesamtdurchschnittsnote von 2,71. Das bedeutet eine Verbesserung gegenüber den vorigen Prüfungen (Herbst 1963 = 2,91; Frühjahr 1963 = 2,96). Die Ergebnisse gehen aus der folgenden Übersicht hervor.

Von der **Friderichshütte AG** nahmen an der Industrie- und Handelskammerprüfung 10 gewerbliche Lehrlinge, zwei kaufmännische Lehrlinge und zwei kaufmännische Anlernlinge teil.

Es bestanden ihre Prüfung mit der Note **sehr gut**:

Ulrich Müller, Chemie-Laborant,

und mit der Note **gut**:

Helmut Haupt, Betriebsschlosser,
Helmut Leidig, Dreher,
und Lieselotte Werner, Büro-
gehilfin.

Werk	Prüflinge	Praktische Prüfung	Kenntnisprüfung	Durchschnitt
Wissen	1	2,0	4,0	3,0
Niederschelden	12	2,09	3,63	2,86
Eichen	2	2,5	2,5	2,5
Attendorf	1	3,0	3,0	3,0
Langenei	2	1,5	3,5	2,5
Hüsten	2	2,5	1,5	2,0
Insgesamt	Frühjahr 1964	2,15	3,26	2,71
	Herbst 1963	2,45	3,37	2,91
	Frühjahr 1963	2,20	3,73	2,96

Hundert Jahre Hüttenmänner

Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens eines Betriebes gibt man gemeinhin einen Überblick über die Entwicklung des Unternehmens. Die Daten der Gründung, die wichtigsten Erweiterungen und Erneuerungen werden aufgeführt, und manchmal wird darüber der Mensch vergessen, dessen Hände dies alles geschaffen und erhalten haben. In diesem Heft, das am Tage der Arbeit, dem 1. Mai, erscheint, wollen wir einen Blick werfen auf die Arbeit der Hüttenmänner unserer hundertjährigen Charlottenhütte, Niederschelden.

Unsere jungen Leser werden es zunächst vielleicht nicht glauben wollen, wenn wir sagen, daß die Arbeitszeit im Hochofenwerk bis zum Jahre 1918 zwölf Stunden betrug, und daß in zwei Zwölf-Stunden-Schichten, im Wechsel

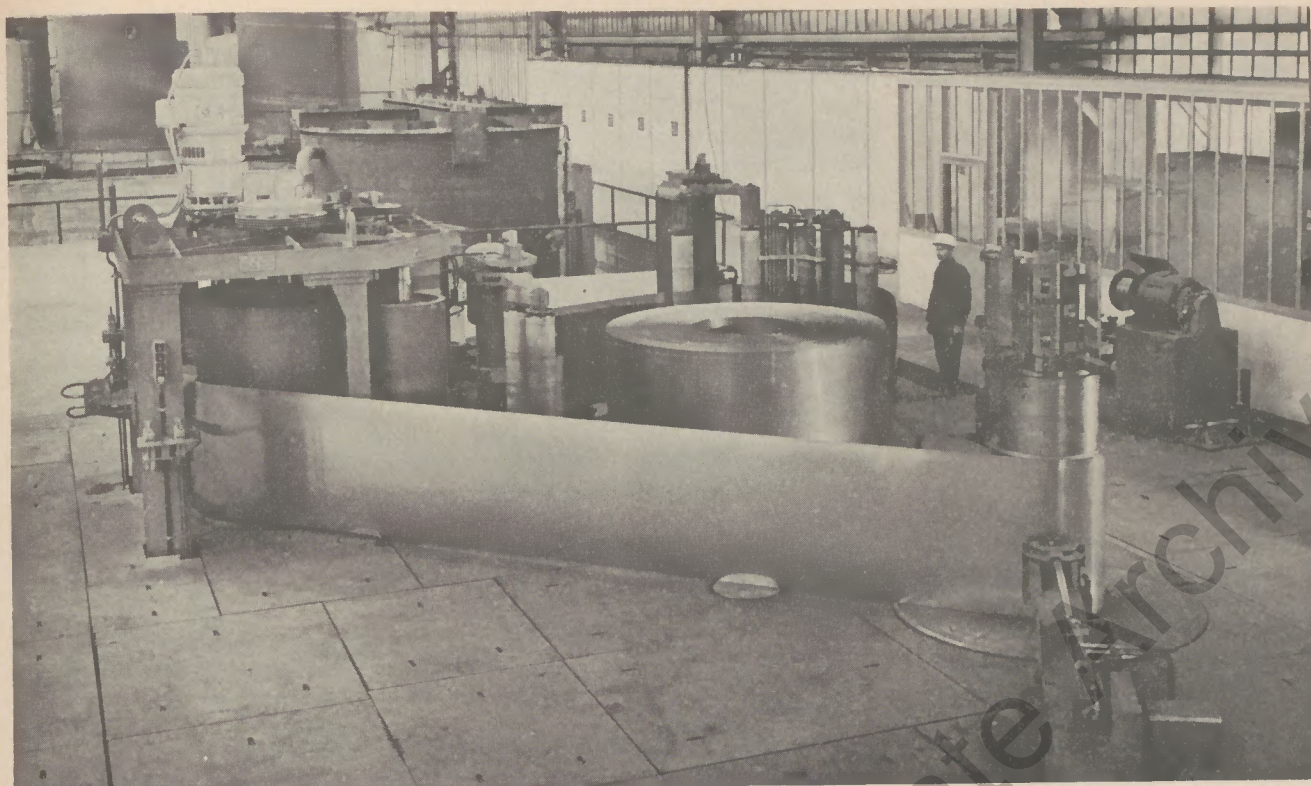
von Tag- und Nachtschicht, gearbeitet wurde. An jedem zweiten Sonntag verfuhr der Hüttenmann eine Schicht von 24 Stunden, d. h. die Tagschicht begann am Sonntagmorgen und endete am Montagmorgen.

Fahrgelegenheiten für die langen Anmarschwege gab es meist noch nicht, außer für die wenigen Leute, die an der Bahnstrecke wohnten. Urlaub war unbekannt.

Überarbeit war an der Tagesordnung, besonders im Platzbetrieb. Die Eisenbahnwaggons hatten in der ersten Zeit keine Kopftüren, sondern mußten über die Seitenwände (Bracken) entladen werden. Diese Arbeit wurde meist im Akkord ausgeführt. Jahrzehntlang gab es keine Bunker, so daß in der Möllierung alles von Hand geladen werden mußte.

Krananlagen, Hubstapler und ähnliche technische Geräte zur Arbeitserleichterung gab es noch nicht. So waren wirklich große körperliche Anstrengungen notwendig, um einen ausreichenden Lohn zu erhalten.

In der Gießhalle wurde das Eisen nach dem Erkalten in den langen Masselbetten von Hand zerschlagen, und zwar von den sogen. Eisen- oder Masselschlägern. Je drei Mann bedienten dabei einen Hammer. Einer hob den schweren Hammer hoch, zwei andere halfen ihm dabei mit Stricken und Riemen, die rechts und links am Hammer befestigt waren. Sie zogen auch mit kräftigem Ruck den Hammer nach unten, während der mittlere Mann den Schlag lenkte. Die alten Hüttenleute leisteten schon schwerste körperliche Arbeit!



Die neue Open-Coil-Anlage im Werk Eichen.

SIEG-EMAIL — eine bedeutsame Entwicklung

Unser Werk Eichen liefert entkohltes Feinblech für die Direktweißemaillierung

Als erstem deutschen Werk ist es der Hüttenwerke Siegerland AG im Werk Eichen gelungen, nach langen und planmäßigen Versuchen, in enger Zusammenarbeit mit den Emailherstellern und den Emailverarbeitern, ein entkohltes Feinblech für die Direktweiß- oder Einschichtenemaillierung zu erzeugen. Damit ist ein langgehegter Wunsch der Verarbeiter Wirklichkeit geworden. Man kann nunmehr bei Emaillierung mit entkohltem Stahl auf eine Grundemaillierung verzichten und das Deckemail direkt auf das Feinblech auftragen. Mit der Entwicklung des entkohlten Stahls für die Direktweißemaillierung hat die Hüttenwerke Siegerland AG einen bedeutenden Beitrag für die Sicherung und Ausweitung des Stahlverbrauchs geleistet. Die Gesellschaft hat für die Bänder und Bleche aus entkohltem Stahl den Markennamen SIEG-EMAIL gewählt. Beim herkömmlichen Verfahren der Emaillierung werden zwei Emailschichten, ein Grund- und ein Deckemail, auf das Stahlblech aufgetragen. Schon lange war der Wunsch der Verarbeiter, auf das Grundemail verzichten zu

können und nur Deckemail direkt auf das Stahlblech aufzubringen. Voraussetzung für die Erfüllung war es, ein Stahlblech auf den Markt zu bringen, das weitestgehend entkohlt ist. Die Erzeugung eines solchen Bleches war bei den bisher üblichen Glühmethoden für kaltgewalzte Feinbleche in der Haubenglühung, wo festgewickelte Bunde eingesetzt werden, nicht möglich.

Bei dem neuen, dem Open-Coil- oder Offenbundglühverfahren berühren sich die einzelnen Bandwindungen nicht. Das hat gleichmäßigere Materialeigenschaften der für die Einschichtemaillierung besonders ausgewählten Werkstoffe über die gesamte Bandlänge zur Folge.

Das SIEG-EMAIL wird als Feinblech in Tafeln und Rollen geliefert. Im Lieferprogramm sind zwei Qualitäten vorgesehen:

SIEG-EMAIL I (Ziehgüte). Diese Qualität eignet sich für normale Ziehbeanspruchung, wie sie für flache Teile vorkommt.

SIEG-EMAIL II (Tiefziehgüte). Diese Qualität gibt die Möglichkeit, tiefzieh-

mäßig höher beanspruchte Teile zu ziehen.

Die Abmessungen, in denen das Material geliefert wird, entsprechen dem HWS-Lieferprogramm für Feinbleche, das heißt Breiten von 700 bis 1500 mm oder gespalten bis etwa 250 mm und Längen von 800 bis 4000 mm, eventuell bis 6000 mm, und Dicken von 0,5 bis 2,00 mm. Die Oberflächenausführung entspricht DIN 1623.

Den Verbrauchern bieten die Qualitäten SIEG-EMAIL I und SIEG-EMAIL II folgende Vorteile.

1. Geringere Herstellkosten der emaillierten Teile durch die Einsparung eines Emailliervorgangs, der Grundemaillierung.
2. Glattere Emailoberfläche und damit verbundenes besseres Aussehen der emaillierten Teile durch geringere Schichtdicken.
3. Geringere Abplatzneigung der Emailschicht und somit Verringerung der Transport- und Montageschäden ebenfalls durch geringere Schichtdicken.

4. Verringerte Gefahr des Verwerfens der emaillierten Teile während des Einbrennvorganges durch den sehr niedrigen Kohlenstoffgehalt.

Die Open-Coil- oder Offenbundglühung

Die Vorteile dieser hüttentechnischen Neuentwicklung liegen, wie schon erwähnt, in der Glühung offener Bunde. Der Fortschritt des Offenbund-Glühprozesses besteht darin, daß durch die Trennung der einzelnen Bundwindungen, zwischen denen die heißen Schutzgase umgewälzt werden, die Vorzüge der üblichen Haubenglühung mit denen der Conti-Glühung kombiniert werden.

Mit der schnelleren Erwärmung bzw. Abkühlung der einzelnen Bundwindungen wird eine wesentlich höhere Glüh- und Abkühlleistung erzielt. Zur Trennung der einzelnen Windungen wurde anfangs ein Nylonfaden mit eingewickelt, der vor dem Glühen wieder entfernt wurde. Neuerdings verwendet man anstelle des Nylonfadens einen verdrehten Draht mit einem entsprechend großen, freien Durchgangsquerschnitt. Der Draht verbleibt während des Glühens im Bund und schließt somit eine Berührung der einzelnen Bundwindungen aus. Das ist bei Spezialglühungen besonders wichtig, da beim Zusammenkleben der einzelnen Windungen die Gas-Stahl-Reaktionen an diesen Stellen nicht einwandfrei vorstatten gehen. Außerdem werden Klebmarken und mechanische Beschädigungen vermieden.

Inzwischen sind zwei Hauptarten des Open-Coil-Verfahrens entwickelt worden, nämlich

1. übliches Glühen von Fein- und Feinstblechen, die sogenannte Rekristallisationsglühung und
2. Spezial-Glühen, das sogenannte Gas-Legieren.

Die Rekristallisationsglühung im Open-Coil-Verfahren verläuft in ähnlicher Weise wie bei den Haubenöfen für festgewickelte Bunde. Man erreicht jedoch durch das Offenbundglühen eine kürzere Aufheizzeit und damit eine größere Leistung des Ofens in t/h, und zwar bis zu etwa 4,5 t/h, während beim normalen Haubenofen Leistungen von 2,2 t/h zu erzielen sind.

Das Spezialglühen oder Gas-Legieren hat seine Besonderheit darin, daß man bestimmte Gase bei Glühtemperatur mit einigen im Stahl vorhandenen Elementen reagieren läßt. Bei den in den üblichen Haubenöfen festgewickelten Bunden hat das Schutzgas nicht ohne weiteres Zugang zur gesamten Bandoberfläche. Daher ist eine definierte

Veränderung der Stahlzusammensetzung, die gleichmäßig den ganzen Blechquerschnitt über die gesamte Bandlänge erfaßt, in einer reaktionsfähigen Glühatmosfera und bei einer bestimmten Temperatur nicht möglich. Da bei einem offengewickelten Bund die gesamte Blechoberfläche von der Schutzgasatmosfera erfaßt wird, kann durch eine in Hinzielung auf das gewünschte Glühergebnis gesteuerte Atmosphäre in der vorgegebenen Zeit die Stahlzusammensetzung geändert werden.

Von den vielen Möglichkeiten des Gas-Legierens – Aufkohlen, Entkohlen, Aufsticken, Entsticken, Chromieren und Bläuen – werden zur Zeit im Werk Eichen der Hüttenwerke Siegerland AG Entkohlungsglühungen durchgeführt. Entstickungsglühungen und das Bläuen in der Open-Coil-Anlage sind in Vorbereitung.

Die Entkohlung

Die starke Herabsetzung des Kohlenstoffgehaltes im Feinblech ergibt, wie schon erwähnt, eine besondere Qualität, die sich bestens für die Einschieß-emaillierung – die DWE (Direkt-Weiß-emaillierung) – eignet.

Die Wechselwirkung zwischen Kohlenstoffgehalt und Emaillierfähigkeit kann in folgender Weise erklärt werden: Bei einem normalen Stahlblech mit einem Kohlenstoffgehalt von 0,035 bis 0,10 Prozent erfolgt die Umwandlung in Stahl bei Temperaturen, die von den Emailliertemperaturen erreicht werden. Diese austenitische Umwandlung bewirkt aber leicht Verwerfungen im Blech. Durch Verminderung des Kohlenstoffgehaltes auf einen sehr niedrigen Prozentsatz, der bei etwa 0,006 bis 0,003 liegt, wird die Umwandlungstemperatur heraufgesetzt, so daß Verwerfungen vermieden oder verringert werden. Außerdem wird die Gasbildung im Blech, soweit sie im Zusammenhang mit dem Kohlenstoffgehalt steht, weitgehend vermindert. Damit werden Durchschüsse (Schwarzfleckigkeit) und Bläschenbildung bei dem Emailliervorgang vermieden.

Die Entkohlung der Bleche geht in folgender Weise vor sich:

Unter einer HNX-Schutzgasatmosfera, das heißt einer Wasserstoff-Stickstoff-Atmosphäre, wird die Charge auf die Entkohlungstemperatur von rund 700° aufgeheizt. Wenn diese Temperatur erreicht ist, wird das Schutzgas in einer Befeuchtungsanlage befeuchtet. Das Verhältnis des Wasserstoffs zum Wasserdampf – gemessen wird der Taupunkt – wird durch Veränderung des H₂-Gehaltes und des Taupunktes im

HNX-Gas so eingestellt, daß keine Oxydation der Blechoberfläche eintreten kann. Die Entkohlung des Stahls wird durch den Wasserdampf bewirkt. Die Reaktion verläuft an der Blechoberfläche. Der Kohlenstoff gelangt durch Diffusion an die Oberfläche, während der Reaktionspartner Wasserdampf durch das Schutzgas laufend zugeführt wird.

Der Beginn und der Ablauf der Entkohlungsreaktion wird durch die Bestimmung der CO- und H₂-Gehalte und des Taupunktes im Abgas überwacht. Ist der CO-Gehalt nach Überschreitung eines Maximalwertes auf einen bestimmten Minimalwert abgesunken, dann wird die Befeuchtung des Schutzgases beendet und der Trockenzyklus schließt sich an. Bei einem Taupunkt von etwa 0° C ist die Gefahr einer Oxydation der Blechoberfläche nicht mehr gegeben, die eigentliche Glühung ist beendet und die Abkühlung der Charge kann beginnen.

Die Anlagen der Offenbundglühung

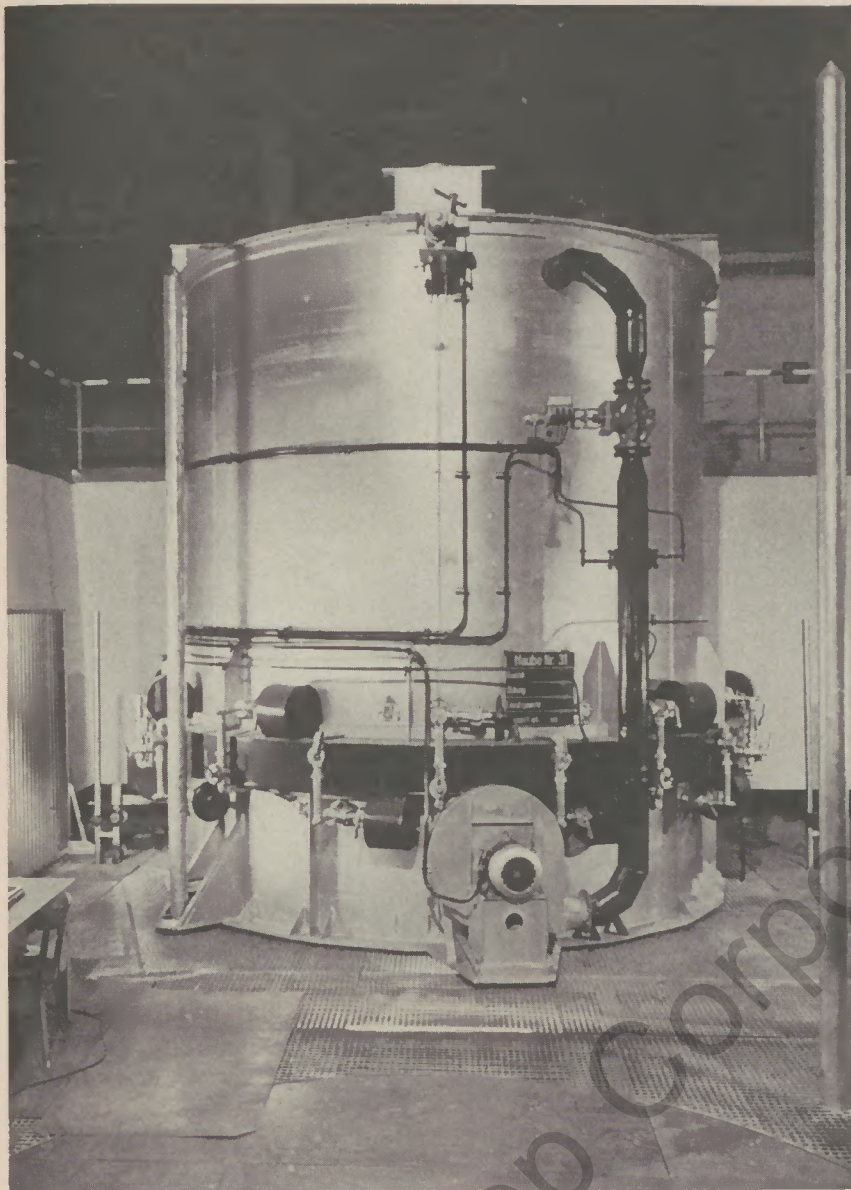
Die Einrichtungen, die für das Open-Coil-Verfahren erforderlich sind, gliedern sich in drei Hauptaggregate:

1. Umwickelanlage,
2. Haubenofen mit Einrichtungen zum Spezialglühen,
3. Schutzgasanlagen.

In der Umwickelanlage werden die kaltgewalzten Bleche umgewickelt, das heißt, bei der Vorbereitung zum Glühen werden die einzelnen Bandwindungen durch Einwickeln eines Drahtes voneinander getrennt, und nach dem Glühen werden die offenen Bunde wieder festgewickelt, wobei der in den Losbunden eingewickelte Draht wieder aufgehaspelt wird.

Die wesentlichen Einrichtungen der Umwickelanlage sind a) der Festbundtisch, b) der Losbundtisch, c) die Rückzugrolle und die zugehörigen Führungsaggregate und Schlingenarme.

Die Umwickelanlage arbeitet in folgender Weise: Die aus dem Kaltwalzwerk kommenden festgewickelten Bunde werden auf den Festbundtisch aufgesetzt. Das Band wird von dort durch den Schlingenarm (Fest-Lose), der die Bandschlinge steuert und gleichzeitig die Regelung der beiden Tische übernimmt, zum Losbundtisch gewickelt. Gleichzeitig wird am Losbundtisch der Einwickeldraht, der von einem Drahthaspel unter Zug abläuft, in den Losbund eingewickelt. Das so lose gewickelte Bund wird anschließend mit einem Spezialmagneten für Losbunde zum Ofen transportiert.



Haubenofen für Offenbund-Glühverfahren

Nach dem Glühen werden die Coils auf einem Kühlstand kalt geblasen. Dann kommt das lose gewickelte, abgekühlte Coil zum Losbunttisch und wird über den Schlingenarm (Lose-Fest), die Bandkantenführung und das Rückzugaggregat auf den Festhaspel festgewickelt. Gleichzeitig wird der im Losbunt eingespulte Draht wieder auf den Drahthaspel aufgewickelt. Der zum Festwickeln erforderliche Rückzug wird durch die Rückzugrolle in Verbindung mit der sogenannten Schnapprolle, die beide generatorisch gefahren werden, aufgebracht. Die Größe des Rückzuges richtet sich nach dem Bandquerschnitt (Breite und Dicke). Für Banddicken unter 0,7 mm, z. B. auch bei Feinstblecherstellung, verwendet man zur Erzielung des erforderlichen Rückzuges eine zweite dünnere Einzugsrolle.

Die Regelung der Schlingenarme, die die Bandschlinge und in einem gewissen Umfange auch den Zug steuern, erfolgt elektrisch-hydraulisch und elektrisch-pneumatisch.

Die Umwickelanlage steht auf der Hüttenflur, während die gesamten Antriebe für Tische, Rückzugrolle, Hydraulik, Umlaufschmierungen in dem darunterliegenden Maschinenkeller untergebracht sind. Auch der notwendige Umformersatz hat seinen Platz im Keller. Schalt- und Regeleinrichtungen sind in einem geschlossenen Schalt haus über Hüttenflur installiert.

Die Anlage wird zentral von einem Steuerpult aus bedient. Sie ist weitgehend elektrisch verriegelt und gesichert, so daß zur Bedienung angelernte Leute eingesetzt werden können.

Technische Daten der Anlage in Eichen

Umwickel-Leistung: 28 t/h bei 1500 mm Bandbreite und 2 mm Banddicke.

Bandbreite: min. 700 mm.

Bandgeschwindigkeit: Fest-Lose max. 360 m/min; Lose-Fest max. 240 m/min.

Bundabmessungen: feste Bunde Innendurchmesser 610 mm, Außendurchmesser max. 1800 mm; offene Bunde Innendurchmesser 900 mm, Außendurchmesser 2900 mm.

Ofen-Einsatzgewicht: rund 45 t.

Bundgewicht: max. 20 t.

Die Ofenanlage ist in unmittelbarer Nähe der Umwickelvorrichtung gebaut, damit die Transportwege kurz sind. Die erste Baustufe umfaßt einen Haubenofen mit drei Grundplatten.

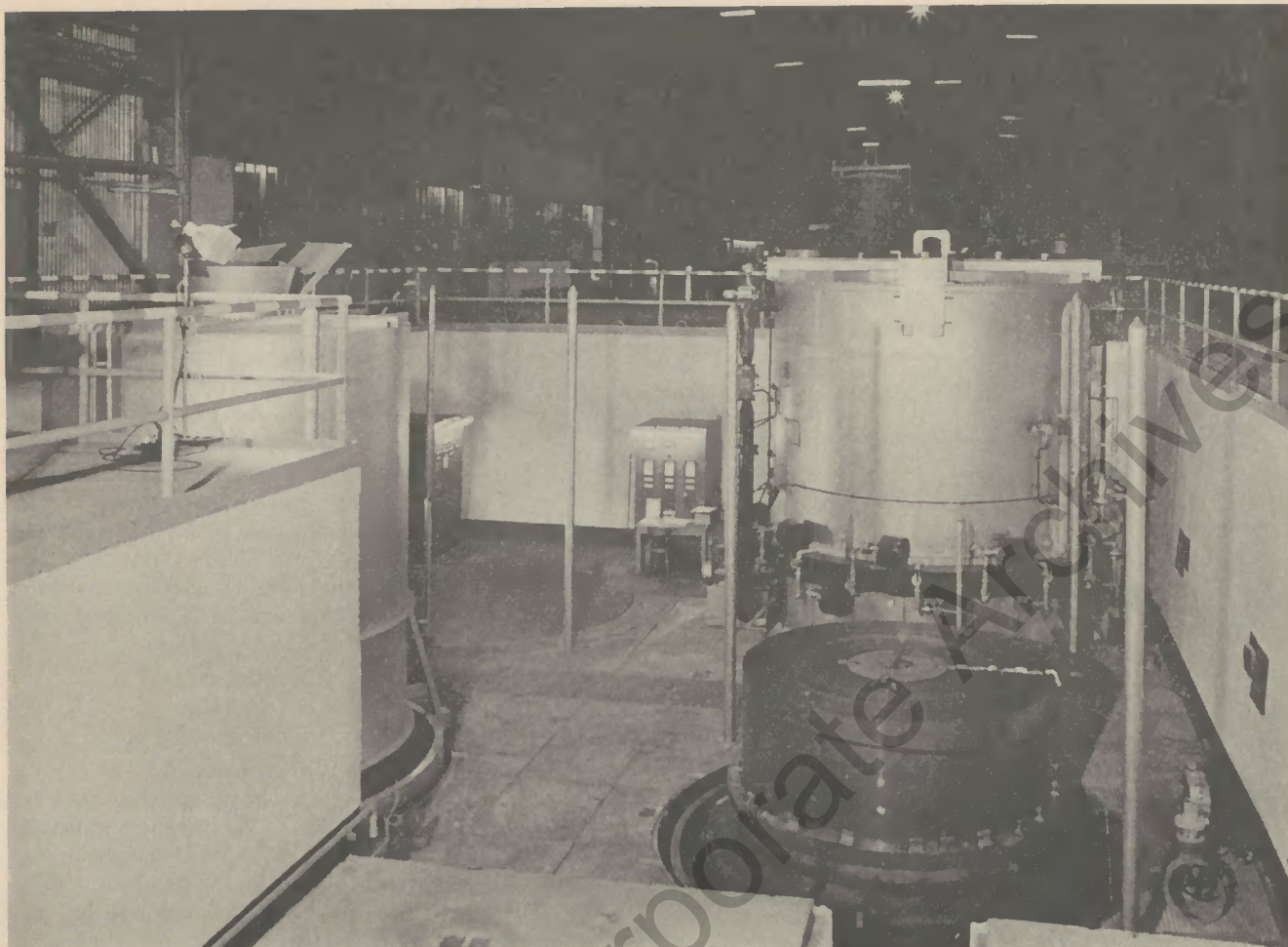
Die Ofenanlage ist für satzweise Bestückung von Bunden bis 2900 mm Außendurchmesser und eine nutzbare Stapelhöhe von 3200 mm ausgelegt. Zu einem Ofen gehören:

- 3 Unterteile,
- 1 Heizhaube,
- 3 Innenhauben und
- 1 Kühlhaube.

Die Heizhaubentemperatur beträgt max. 950° C. Die Inneneinrichtungen (Flügelrad, Diffusor, Untersatz) lassen eine Glüh Temperatur bis max. 770° C zu. Die Aufheizleistung soll bei Rekristallisationsglühung mit rund 45 t Einsatzgewicht bis 4,5 t/h betragen. Die Beheizung erfolgt direkt mit Ruhrgas bei einem Heizwert von rund 4000 kcal/m³. Der Wärmeverbrauch liegt bei rund 180 000 kcal/t. Der Ofen ist vollautomatisch geregelt.

Zu jedem Ofenunterteil gehört eine komplette Befeuchtungseinrichtung. Sie wird zum Spezialglühen verwendet. Für die Entkohlung und Entstickung des Bandes ist sie unerläßlich. Diese Prozesse lassen sich nur durchführen, wenn das HNX- bzw. das Wasserstoffschutzgas mit Wasserdampf angereichert, also eine feuchte Atmosphäre erzielt wird.

Die Befeuchtungsanlage selbst besteht aus einem Dampferzeuger, in dem Kondenswasser, das von Frischdampf stammt, mit elektrischen Heizelementen verdampft wird. Der so erzeugte Dampf wird durch ein mit einem Dampfmantel umgebenes Rohr in die Befeuchtungskammer eingeblasen, die ebenfalls mit einem Dampfmantel umgeben ist. In der Befeuchtungskammer mischt sich das auf rund 90° C aufgeheizte Schutzgas mit dem eingeblasenen Dampf und wird als feuchtes Schutzgas mit einem Taupunkt von 35 bis 40° C bei Entkohlungsglühung unter die innere Schutzhaube gedrückt. Jede Grundplatte hat am Schutzgas-



Haubenöfen für Offenbund-Glühverfahren.

eintritt einen Gas-Mengenmesser und am Austritt eine Meßeinrichtung zur Bestimmung des Taupunktes und des Kohlenoxydgehaltes des ausströmenden Gases.

Für Spezialglühungen ist das für die Glühungen in herkömmlichen Haubenöfen eingesetzte sogenannte DX-Gas nicht geeignet, da bei Spezialglühung ein Schutzgas ohne Kohlenstoffverbindungen eingesetzt werden muß.

Als Ausgangsgas für die Herstellung von HNX-Gas wird das zur Verfügung stehende Ruhrgas verwendet, wobei in

der Anlage eine teilweise Verbrennung mit anschließender Oxydation des CO zu CO₂ und Auswaschen des CO₂ stattfindet.

Das in der HNX-Anlage erzeugte Schutzgas hat folgende Richtwerte:

H₂ 2–20 Vol. %,
CO bis 0,3 Vol. %,
CO₂ bis 0,05 Vol. %,
N₂ Rest.

Der Taupunkt des Schutzgases, bezogen auf den Normaldruck, beträgt –40° C.

Nach beendetem Glühprozeß kommen

die wieder festgewickelten Bunde zum Dressiergerüst, werden dressiert und anschließend besäimt. Der Versand kann sowohl in Tafeln als auch in Bunden erfolgen.

Die Hüttenwerke Siegerland AG ist davon überzeugt, mit ihrer neuen Qualität SIEG-EMAIL I und II ihren Verbrauchern ein Material anbieten zu können, das ihnen in erster Linie durch den Fortfall der Grundemaillierung hilft, Kosten zu sparen und gleichzeitig aber auch eine Verbesserung der emaillierten Waren gewährleistet.

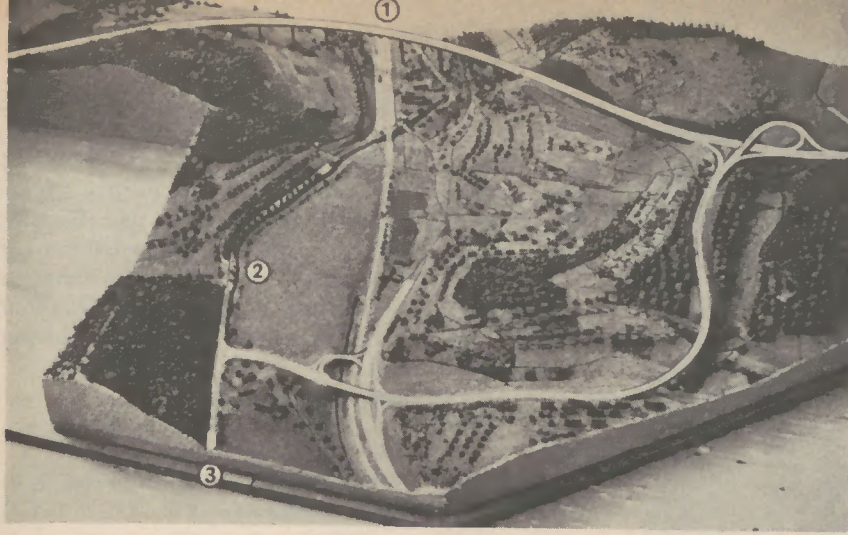
Heinz Lefkes



Abdeckplatte eines Ofens – einschichtemailliert



Haube eines Durchlauferhitzers – einschichtemailliert



(1) Die große Autobahnbrücke (2) Hengsbach (3) bisherige Straße Siegen-Eiserfeld

Autobahnen

Sauerland-Linie, lang herbeigewünscht, nun in greifbarer Nähe.

Hüttental-Straße, lebensnotwendige Verkehrsader für das Siegerland.

Die Sauerlandlinie

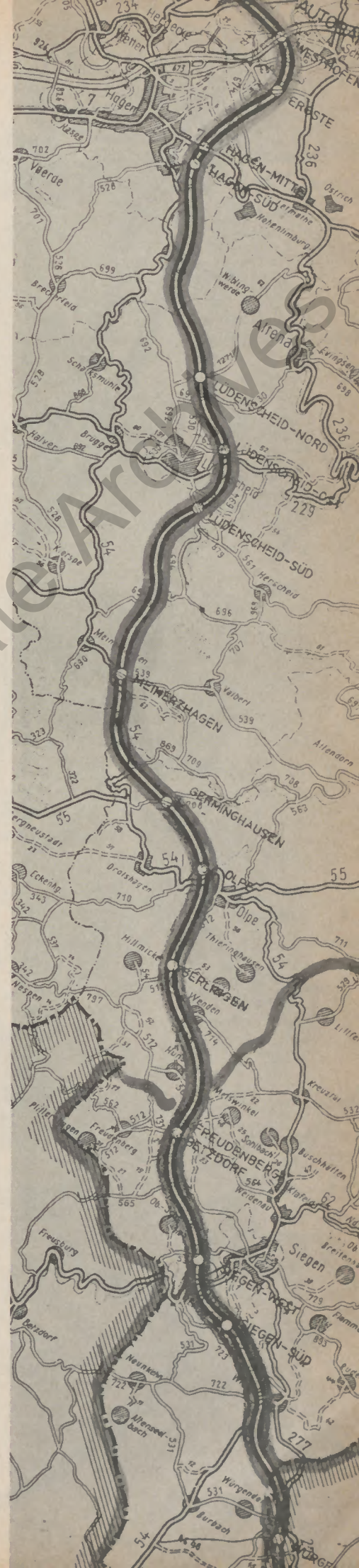
Mit der von der Wirtschaft des Sauerlandes, des Siegerlandes und Wittgensteins so dringend gewünschten Autobahn, der sogenannten Sauerland-Linie (früher Sauerland-Höhenstraße), machte UNSER WERK seine Leser erstmals im Februar 1960 (Heft 2/1960, Seite 44, 45) bekannt. Damals war das gesamte Projekt noch in der ersten Planung, und der vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, als dem Bau-träger des größten Teiles dieses Projektes, genannte Termin für den Bau-beginn „spätestens 1963“ hat sich in-zwischen als zu optimistisch erwiesen. Über den heutigen Stand der Dinge unterrichtete eine Pressekonferenz, die der Landschaftsverband am 14. 4. 1964 in Siegen abhielt.

Die Planfeststellung, die der Regie-rungspräsident im Auftrage der ober-sten Straßenbaubehörde des Landes (Verkehrsministerium) vornimmt, ist nun für den gesamten Siegerländer Bereich der Autobahn, d. h. von Freu-denberg bis zum Shellkreuz bei Wür-gendorf, eingeleitet. Das bedeutet, daß die Trassenführung nach unzähligen Gesichtspunkten geplant und in Karten verzeichnet, sogar im Modell erstellt wurde. Es galt dabei ja nicht nur auf verkehrstechnische Probleme, wie Stei-gung, Kurvenradien und dergl. Rück-sicht zu nehmen, sondern auch auf Wassergewinnungsanlagen und Was-serschutz-zonen, Boden- und Eigentums-

verhältnisse und vieles andere mehr. Landesbaudirektor Georg Geiß, dörfer ist überzeugt, die optimal beste Lösung gefunden zu haben. Die Autobahn Sauerlandlinie stellte die Planer durch die Geländeschwie-rigkeiten vor viele neue Probleme. So wird man z. B. auf mehr als 90 km Länge statt einer „Kriechspur“ für Last-fahrzeuge, eine dritte Fahrbahn durch-gehend anlegen. Ein Anschluß im Nor-den an die Hansalinie und im Süden bis Würzburg wird angestrebt. Die Sauerlandlinie Dortmund-Siegen-Gie-ßen-Hanau wird vielleicht die teuerste, wahrscheinlich auch die schönste Auto-bahn Westdeutschlands werden. Der Abschnitt Dortmund bis Westhofener Kreuz wurde im Dezember 1963 als erster dem Verkehr übergeben. Der Siegerländer Abschnitt, 25 km von Freudenberg bis zur hessischen Grenze bei Würgendorf, soll – so hofft man – Ende 1966 fertiggestellt sein. Auf hes-sischer Seite hat man bereits mit Rodungs- und Erdbewegungsarbeiten auf Forstfiskus-Gelände (bei dem also keine Streitigkeiten über den Boden-erwerb entstehen konnten) begonnen.

Die Brücken

Im Siegerland laufen die Baumaßnah-men mit der Erstellung der Brücken an. Die größte Brücke dieser Autobahn, und eine der imposierendsten Auto-bahnbrücken überhaupt, soll bei Eiser-feld in einer Höhe von 102 m über der Talsohle und in einer Länge von





über 1050 m vom Rothenberg zum Gilberg führen. In leichter Krümmung paßt sich die Brücke der Straßenführung an. Die Ausschreibungen für das Bauwerk sind erfolgt, und bis jetzt liegen bereits 28 Firmenangebote vor. Man schätzt die Dauer des Baus auf zweieinhalb Jahre und die Kosten auf 29 Millionen DM. Weitere Brücken sind:

Hangbrücke Eisern

(582 m lang, 27 m hoch),

Talbrücke Eisern

(327 m lang, 48 m hoch),

Rälsbachtalbrücke

(160 m lang, 30 m hoch),

Talbrücke Rinsdorf

(485 m lang, 71 m hoch)

Talbrücke Landeskroner Weiher

(375 m lang, 36 m hoch)

sowie zahlreiche kleinere Brücken, u. a. eine über das Wiebelhäusertal.

Anschlußstellen vorhandener wichtiger Straßen an die Autobahn sind vorgesehen bei Gerlingen, Wilhelmshöhe, Heisberg, Siegen-West (zwischen Achenbach und Gosenbach). Siegen-Süd (am Fuße der Eisernhardt, nördlich von Eiserfeld), Wilnsdorf und Shellkreuz (schon in Hessen liegend). Rastplätze sollen in Abständen von 4–6 km beiderseits der Autobahn angelegt werden.

Die durchschnittlichen Baukosten für jeden Kilometer der Sauerlandlinie schätzt man auf 9 bis 10 Millionen DM (zum Vergleich: Hansa-Linie Kamen-Münster-Bremen, meist flaches Gelände, 5–6 Millionen DM).

Die Hüttentalstraße

Sind diese Kosten schon sehr hoch, so werden sie doch noch wesentlich übertroffen von denen der 20 km langen Hüttentalstraße (bisher: Hüttental-Entlastungsstraße). Bei ihr rechnen die Experten mit 20 Millionen DM Baukosten je Kilometer. Auch diese dringend notwendige Straße ist vierspurig geplant. Termine lassen sich wegen der besonderen Schwierigkeiten des Geländeerwerbs, etwa notwendig werdender Häuserabbrüche usw. noch nicht nennen. Bis mindestens 1970 wird der Bau auf jeden Fall dauern. Doch wird man mit dem Bau des mit der Autobahn zusammenhängenden Abschnittes Eintracht-Rinschau-Niederschelden beginnen. Zur Zeit bemüht sich der Landschaftsverband darum, alle planerischen Voraussetzungen zu schaffen. Als (meist kreuzungsfreie) Anschlußstellen sind bis jetzt vorgesehen: Kreuztal-West, Buschhütten, Geisweid-Süd, Weidenau-West, Charlottental, Siegen-Mitte, Achenbacher Straße, Eintracht und Rinschau.

Lk.



Ruhrfestspiele 1964

Die diesjährigen Ruhrfestspiele finden vom 14. bis 28. Juni 1964 in Recklinghausen statt, und zwar voraussichtlich zum letzten Male im Städtischen Saalbau. Keine drei Wegeminuten entfernt erhebt sich die im Rohbau fertige künftige Heimstätte, die 1965 ihrer Bestimmung übergeben werden soll.

Im Programm der diesjährigen Festspiele sind bemerkenswert:

Friedrich Schiller: Die Verschwörung

des Fiesko zu Genua (Ensemble der Ruhrfestspiele, Inszenierung Heinrich Koch);

Max Frisch: Don Juan oder die Liebe zur Geometrie (Schauspielhaus Zürich, Inszenierung Kurt Hirschfeld);

Molière: Der eingebildete Kranke (Deutsches Schauspielhaus Hamburg, Inszenierung Fritz Kortner)

Heinrich von Kleist: Amphitryon, Inszenierung: Walter Henn.

Eine interessante Ausstellung verspricht zu werden: **TORSO – das Unvollendete als künstlerische Form**. Auch die Ausstellung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes „**Laienkunst aus Österreich**“ wird sicher manchen Besucher anlocken. Drei **Sinfonie-Konzerte**, das **13. Europäische Gespräch** und das „**junge forum**“ vervollständigen die Reichhaltigkeit des diesjährigen Programms.

BUCHBESPRECHUNGEN



Werner Keller:

UND DIE BIBEL HAT DOCH RECHT – in Bildern.

Lizenzausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, vom Econ-Verlag, Wien-Düsseldorf, Halbleder, 360 Seiten mit 329 Abbildungen, 18,60 DM.

Der Erfolg von Kellers Buch „Und die Bibel hat doch recht“ ist bekannt und unbestritten. Unwillkürlich hat man bei der Ankündigung des neuen Buches das Gefühl, hier solle ein geschäftlicher Erfolg wiederholt oder zumindest ausgedehnt werden, und man geht mit einer kleinen Skepsis an den neuen Band heran. Schon nach wenigen Seiten wird man jedoch auf das angenehmste überrascht. Keller benutzt die Bilder nicht als Illustration, sie sind Hauptzweck, und mit ihnen führt er den Leser chronologisch durch die archäologisch-historische Wirklichkeit, die den Hintergrund der Bibel bildet. Daß dabei Berührungen mit den ältesten Hochkulturen der Menschheit eine große Rolle spielen, versteht sich von selbst. Der Bildband ist womöglich noch einprägsamer als der Textband und führt noch deutlicher die große Fülle der einwandfreien wissenschaftlich gesicherten Unterlagen vor, die die Behauptung

stützen: „... und die Bibel hat doch recht!“ Ein sehr empfehlenswertes Buch, gerade auch für Nicht-Fachleute.

Richard Schmidt:

BURGEN DES DEUTSCHEN MITTELALTERS

Lizenzausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, vom Hirmer-Verlag, München, Halbleder, 84 Seiten Text, 184 Seiten Kunstdruck-Bilderteil, 9 Farbtafeln, 18,60 DM.

Burgen sind für den Deutschen immer mit einer gewissen Romantik umgeben. Sie zählen gemeinhin zu den Sehenswürdigkeiten, die jeder Landstrich in seinen Prospekten aufführt – und das mit Recht. Sie sind die mächtigsten Zeugen unserer wechselvollen Vergangenheit. Durch dieses Buch erfährt der Leser und Betrachter von der großen Anzahl der Kaiserpfalzen, Wohnburgen und Festungen in Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz. Auch die Deutschordensburgen im Osten werden beschrieben und im Bilde gezeigt. Wir könnten uns vorstellen, daß manch einer in seinem Urlaub nach der Lektüre dieses Bandes einen kleinen Umweg nicht scheut, um eine nahegelegene Burg aufzusuchen.

RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Unser Pfingst-Kreuzworträtsel:

Waagrecht: 1. Maja, 4. Nelke, 8. Akten, 12. Flut, 15. Opus, 16. Inka, 17. Lilo, 18. Ehre, 19. Olga, 20. Etat, 21. Anet, 22. Seil, 23. Stempel, 25. Halm, 26. Kantine, 28. Wand, 30. Gros, 32. Emir, 35. Alés, 37. Inder, 38. Waise, 39. Defregger, 41. Trafalgar, 43. Dur, 44. Sem, 45. Reh, 46. Inn, 47. Pol, 49. nah, 52. Kantilene, 57. Pantomime, 61. ergeben, 63. Anis, 64. Eismeer, 66. Aeffin, 68. Gut, 70. Alb, 72. Strafe, 74. Ebers, 75. Oere, 76. Niet, 77. Euler, 78. Geste, 81. Plan, 82. Oele, 83. Salut, 85. Star, 86. Penn, 88. Ader, 89. Erze, 91. Rips, 92. Erlangen, 97. Burg, 98. Arosa, 99. Sieg, 100. gern, 102. Tempo, 104. Laken, 105. Asse, 106. Erda, 107. Erato, 108. Ida, 109. Zimt, 110. Ella, 111. Ebro, 112. Los.

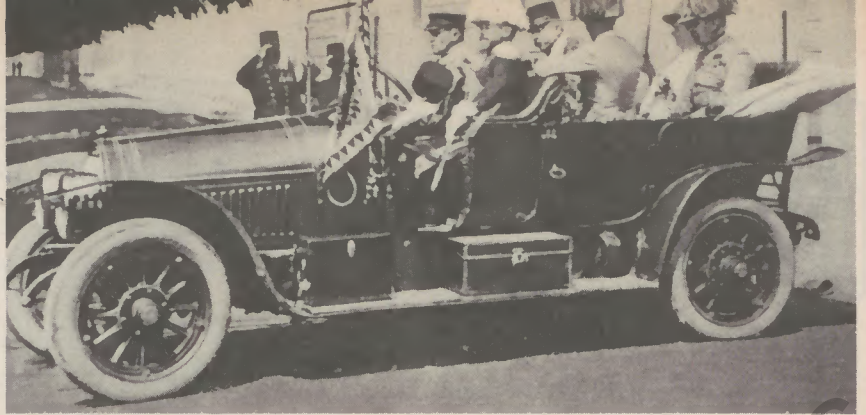
Senkrecht: 1. Moos, 2. mit 13. „Jugend, Frühling, Festpokal, heilig sein sie allzumal“, 3. Asam, 4. nie, 5. Ente, 6. Kathode, 7. Eleasar, 8. Amulett, 9. Klammer, 10. Elea, 11. Not, 12. Fest, 13. siehe 2., 14. tele . . . , 24. Pore, 27. Newa, 28. Widder, 29. der, 30. Gag, 31. Rag, 33. Isa, 34. Ruf, 35. Aal, 36. Sermon, 40. Eule, 42. Aeon, 47. Pike, 48. Oka, 50. Arm, 51. hier, 53. Ibis, 54. Engel, 55. Na, 56. Enten, 57. Piano, 58. As, 59. Nebel, 60. Oste, 62. Rebe, 65. Efeu, 66. Aegir, 67. Noppe, 69. Uran, 71. Lied, 72. Stern, 73. Ertrag, 79. Tasse, 80. Ernani, 83. Setter, 84. Arber, 85. Sir, 87. Nagel, 88. Angel, 90. ERP, 93. Rist, 94. Lese, 95. Gera, 96. Erde, 98. Ali, 99. Sam, 101. Nab, 103. Oos.

Vor 50 Jahren fielen die Schüsse von Serajevo

Manche unserer älteren Leser werden sich an den Schock erinnern, den die Nachricht von der Ermordung des österreichischen Thronfolgers vor 50 Jahren hervorrief. Für die jüngeren Leser mag es jedoch notwendig sein, die damalige politische Lage kurz zu umreißen.

Der Staat Österreich-Ungarn gehörte 1914 noch zu den europäischen Großmächten. Er hatte 48,8 Millionen Einwohner, davon 23,5 Prozent Deutsche, 47,5 Prozent Slawen, 19,5 Prozent Ungarn (Magyaren) und 6,5 Prozent Rumänen. Unter der Herrschaft des Hauses Habsburg waren also Menschen der verschiedensten Nationalitäten zu einem Staatsgebilde vereinigt, in dem es ständig gärte. Die Habsburger waren Kaiser von Österreich und Könige von Ungarn (mit Kroatien und Slawonien), Böhmen, Dalmatien und Galizien. Mit dem dynastischen Gedanken, dem k.-u.-k.-Beamtentum (kaiserlich und königlich) und dem Heere hielten sie ihr Reich notdürftig zusammen. Zwar gingen die italienischen Landschaften Lombardei und Venedig der österreichisch-ungarischen Monarchie verloren, aber Bosnien und Herzegowina konnten noch 1908 annektiert werden. Diese Gebiete gehörten vorher zur Türkei, waren aber auch von Serbien beansprucht worden. Das kleine Serbien hatte sich in zähen Kämpfen die Unabhängigkeit von der Türkei erstritten und war seit 1882 ein selbstständiges Königreich. Im Berliner Kongreß 1878 und durch die Balkankriege waren ihm ganz erhebliche Gebiete zugefallen, und daß Bosnien und die Herzegowina nicht dazu gehörten, hatte Serbien nie ganz verwunden. Sein Geschichtsbewußtsein und der groß-serbische Traum waren außerordentlich stark. Für die Serben war der Vidovdan, der St.-Veits-Tag, an dem sie im Jahre 1389 ihre Freiheit an die Türken verloren hatten, ein wichtiger Gedenktag.

Und ausgerechnet an diesem Tage gingen die Manöver des österreichisch-ungarischen Heeres im Jahre 1914 zu Ende. Der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Gemahlin besuchten die Stadt Serajevo, die Hauptstadt von Bosnien-Herzegowina.



Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin beim Antritt der Fahrt durch die Stadt Serajevo.



Die Verhaftung des Mörders

Erzherzog Ferdinand war beim alten Kaiser Franz Joseph nicht gerade beliebt, einmal wegen seiner nicht ebenbürtigen Gemahlin, zum andernmal wegen seiner Politik, die das Staatswesen nicht nur auf Deutsche und Ungarn gebaut wissen, sondern auch die zahlreichen Slawen geziemend berücksichtigen wollte.

Franz Ferdinand fuhr am St.-Veits-Tag, dem 28. Juni 1914, im offenen Wagen durch die Stadt. Morgens gegen 10 Uhr sprang ein Zwanzigjähriger aus der Zuschauermenge und warf eine Bombe in die herrschaftliche Wagenkolonne. Die Herzogin wurde leicht, ein Oberstleutnant schwer verletzt. Der Attentäter, der Buckdrucker Cabrinovic, konnte sofort verhaftet werden. Immer noch nicht ließ sich der Thronfolger von der Fortsetzung seiner Fahrt im offenen Auto durch die Stadt abbringen, und seine tapfere Frau fuhr trotz der leichten Verletzung mit. „Mir scheint“, sagte Franz Ferdinand zu ihr, „wir werden heute noch einige Kugeln bekommen!“ Sie bekamen sie.

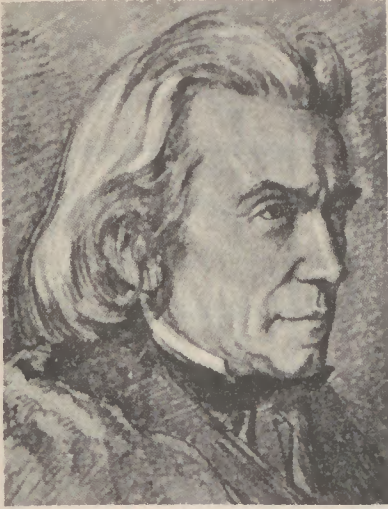
Der neunzehnjährige Schüler Gavrilo Princip schoß kurz darauf auf den Erzherzog und traf ihn tödlich in die Halsschlagader. Auch die Herzogin erlag den Schüssen, die sie in den Unterleib getroffen hatten. Der Täter wurde sofort gefaßt.

Schon zwei Tage später stellte sich heraus, daß das Attentat von Serbien aus geplant und in Szene gesetzt worden war. Am 23. Juli 1914 überreichte Österreich an Serbien ein Ultimatum, das neben der Unterdrückung aller anti-österreichischen Propaganda und neben der Verfolgung der Teilnehmer am Attentat (soweit sie sich in Serbien befanden) verlangte, König Peter von Serbien solle in einem Tagesbefehl an die Armee das Attentat bedauern und strenge Verfolgung der Schuldigen zusichern. Die Antwort Serbiens war äußerst geschickt formuliert, nach Meinung Österreichs aber unbefriedigend. Deshalb erklärte Österreich-Ungarn am 28. Juli 1914 Serbien den Krieg – sozusagen der Elefant der Maus.

Die verschiedenen politischen Bündnisse (der Dreibund zwischen Deutschland, Österreich und Italien und der Zweibund Frankreichs mit Rußland) begannen nun in ihrer schlimmsten Form des kriegerischen Beistandes wirksam zu werden.

Der erste Weltkrieg brach aus. Der Mord von Serajevo war der Funke, der in ein randvoll gefülltes Pulverfaß gefallen war. Wohl niemand konnte ahnen, welche Fülle umstürzender Ereignisse über die ganze Erde hereinbrechen sollte.

Lk.



Vor 80 Jahren starb Ludwig Richter

Der Maler Adrian Ludwig Richter hat sich selbst niemals auf den Höhen der großen Künstler gesehen, und in der Tat: er ist kein Fürst im Reiche der Kunst. Manche sagen, er sei zu einfältig und zu brav, die Welt seiner Motive sei zu eng, zu behaglich und zu fromm. Das mag alles zutreffen, doch übersieht es völlig die Tiefe des Gefühls und den Reichtum der stillen Harmonie, die aus Richters Bildern sprechen, und die ihm in den Herzen des deutschen Volkes einen festen, sicheren Platz erworben haben.

Die Familie, der Ludwig Richter entstammt, leitet ihre Herkunft von Luther ab, obwohl sie selbst katholisch war.

Adrian Ludwig Richter wurde in Dresden-Friedrichstadt am 28. September 1803 als Sohn des Zeichners und Kupferstechers Karl August Richter geboren. Der Vater war trotz des Professorentitels, den er später erhielt, ein kleiner Kupferstecher „im landschaftlichen Fache“, der ganz in der Tradition seines Lehrers Adrian Zingg stekengeblieben war. Zumindest die handwerklichen Fähigkeiten vererbte er seinem Sohne Ludwig, der schon in der Schule lieber Figuren als mathematische Aufgaben auf die Schiefertafel zeichnete. Als Knabe erlebte Ludwig Richter den Durchzug der Franzosen, den Eintritt des gegen Rußland ziehenden Kaisers Napoleon in Dresden, die Rückkehr der geschlagenen Armee, die unter Schneegestöber über die Elbbrücke wankte. Er barg sich mit den Eltern im Keller, als Dresden von den Alliierten belagert und beschossen wurde. Aber als der Friede einkehrte, saß der kleine Ludwig mit den

Geschwistern im Zimmer und half dem Vater, Bilder zu kopieren. Nebenher besuchte er die Malerakademie, fand dort aber nur versteifte, alte Lehrsätze und nicht den geringsten Lufthauch eines frischen Windes vor.

Da wurde der Oberkammerherr der russischen Zarin, Fürst Narischkin, auf den siebzehnjährigen Zeichner aufmerksam und nahm ihn mit auf eine große Reise nach dem Süden. Richter sollte die Reiseeindrücke zeichnerisch festhalten, um dem Fürsten Erinnerungen zu schaffen. Es ging über Leipzig, Weimar (wo man anregende Tage im Kreise Karl Augusts verbrachte), Straßburg, Südfrankreich bis Marseille und von dort nach Nizza. So schön die Reise auch war, so launisch entpuppte sich der Fürst, und Richter war froh, als die Fahrt heimwärts ging. Immerhin hatte er eine große Anzahl unvergeßlicher Eindrücke gesammelt, von denen er noch lange zehrte, als er wieder in der kleinbürgerlichen Enge Dresdens weilte. Mit seinem Vater zusammen veröffentlichte er jetzt „70 malerische An- und Aussichten von Dresden“, die guten Anklang fanden. Der Verleger dieser Blätter, Arnold, hatte den jungen Richter schätzen gelernt und setzte ihm ein Stipendium für einen mehrjährigen Italienaufenthalt aus. Ludwig wanderte auch sofort nach Süden, hielt sich aber lange in Tirol auf, dessen Landschaft ihn begeisterte. In Rom kam er sofort in Verbindung mit den vielen dort lebenden deutschen Künstlern. Von den zahlreichen Landschaften, die er in Italien malte, gelang ihm bezeichnenderweise am besten ein aus dem Gedächtnis gemaltes Bild des Watzmann. Die großen italienischen Künstler bewunderte er, aber sie begeisterten ihn nicht. Dagegen fand er mitten zwischen den herrlichen Kunstwerken Roms ein inniges Verhältnis zu einem deutschen Maler, zu Albrecht Dürer, dessen Holzschnitte und Kupferstiche er hier erst richtig kennenlernte. Richter weilte in Rom oft und gern in einem Kreis deutscher Maler, der eine besonders ernsthafte Einstellung zum Christentum pflegte, und die Eindrücke aus dieser Umgebung waren es, die er als wertvollstes Gepäck mit nach Deutschland nahm, als er am 1. April 1827 Rom verließ.

Im November desselben Jahres heiratete er seine „Gustl“ aus dem kleinen Zolleinnehmerhäuschen am Dippoldiswalder Schlage. Im Jahre darauf wurde er Lehrer an der Zeichenschule in Meißen, die mit der dortigen Porzellanmanufaktur verbunden war. In dieser Zeit begann er, deutsche

Landschaften zu malen und die Menschen darin nicht nur als Staffagen zu sehen, sondern zum Mittelpunkt des Bildes zu machen. Sein bekanntes Bild „Die Überfahrt am Schreckenstein“, das heute noch als typisch deutsches Landschaftsbild in den Lesebüchern unserer Kinder zu finden ist, entstand damals, auch der „Bergsee im Riesengebirge“ und die herrliche „Genoveva im Walde“. Allmählich aber fand Ludwig Richter zu der Kunst, die ihm gemäß war, zum Holzschnitt, den er liebte, seit er in Rom Dürers Holzschnitte studiert hatte. Von England her war gerade eine Belebung dieser Kunst gekommen, doch Richter übernahm keineswegs die englischen Methoden, sondern schuf eine völlig neue, eben die Ludwig Richtersche. Wieviel Erzählungen, Sagen, Märchen, Gedichte Richter auf diese Weise illustriert hat, ist kaum noch nachzurechnen. Seine Bilder verhalfen den Texten zu einer ungeahnten Volkstümlichkeit, und der Name Ludwig Richter wurde mit einem Schlage überall bekannt und geliebt.

1835 schloß die Zeichenschule in Meißen ihre Pforten, und Richter siedelte wieder nach Dresden über, wo er mit seiner Frau und vier Kindern ein freundliches Gartenhaus vor dem Löbauer Schlage bezog. Er wurde Lehrer für Landschaftsmalerei an der Akademie. 1848, im Jahre der Revolution, marschierte auch Ludwig Richter unter der schwarz-rot-goldenen Kokarde, zog sich aber bald wieder in seine Einsamkeit zurück. Kurz hintereinander starben seine Tochter Marie und seine geliebte Frau. Ihr Tod riß eine Lücke, die Richter sein ganzes weiteres Leben hindurch schmerzhaft spürte. Bald heirateten die anderen Töchter: Aimée den tüchtigen Holzschneider Gaber, einen der besten Mitarbeiter Richters, und Helene einen Kaufmann. Für seine acht Enkelkinder zeichnete Richter unzählige Bilder aus reinem Vergnügen. (Vergl. die Zeichnung auf Seite 62.)

Es gab wohl kaum einen Künstler in Deutschland, dem Richter nicht freundschaftlich verbunden gewesen wäre. 1860 lernte er Heinrich Riehl (dem wir u. a. die Siegerländer Novelle „Der alte Hund“ verdanken) und Moritz von Schwind kennen. Leider zwang ihn ein Augenleiden, die Arbeit allmählich einzustellen. 1876 legte er sein akademisches Lehramt nieder, und am 19. Juni 1884 starb er in Loschwitz bei Dresden als ein Mensch, der sein Ziel, ein ganz großer Künstler zu werden, nicht erreicht hatte, dem es aber gelungen war, die Liebe des ganzen deutschen Volkes zu erwerben. Lk.

Raten
Sie
mal



PFINGST-KREUZWORTRATSEL:

Waagerecht: 1. Römische Göttin des Erdwachstums, 4. Zierpflanze mit duftenden Blüten, 8. schriftliche Unterlagen, 12. wildbewegter Strom, Symbol für eine Masse, 15. Musikwerk, 16. Aristokrat im alten Peru, 17. Frauenkurzname, 18. Anerkennung, Auszeichnung, 19. Frauenname, russische Heilige, 20. Haushaltsplan, 21. französischer Schriftsteller, 22. dicker Strich, 23. Druckgerät, 25. Stengel der Gräser, 26. Speiseraum in Fabriken, 28. steiler, fast senkrechter Bergabfall, 30. Hauptmasse, 32. arabischer Fürstentitel, 35. südfranzösische Industriestadt, 37. asiatisches Volk, 38. elternloses Kind, 39. Tiroler Maler, 41. spanisches Vorgebirge am Atlantik, 43. Tonart mit großer Terz, 44. Sohn Noahs, 45. kleine Hirschart, 46. Nebenfluß der Donau, 47. Endpunkt einer Achse, 49. in geringer Entfernung, 52. gesangsmäßige Melodie, 57. Bühnenspiel ohne Worte, 61. fügsam, treu hingegeben, 63. Kuchengewürz, 64. Wasserflächen in den Polargebieten, 66. weibliches Säugetier, 68. landwirtschaftlicher Betrieb, 70. anderes Wort für Gebirge, 72. Sanktion für Rechtsverletzungen, 74. Ägyptologie und Romanschriftsteller, 75.

skandinavische Münze, 76. Verbindungsbolzen, 77. Erbauer der ersten deutschen Flugzeugfabrik (August), 78. Gebärde, 81. Vorhaben, 82. fettige Flüssigkeiten, 83. ehrende Begrüßung, 85. Singvogel, 86. englischer Quäker, der einen USA-Staat gründete, 88. Blutbahn, 89. Minerale mit nutzbarem Metallgehalt, 91. gerippter Stoff, 92. bayrische Universitätsstadt, 97. befestigter Wohnsitz des Grundherrn im Mittelalter, 98. Kurort in Graubünden, 99. Nebenfluß des Rheins vom Ederkopf, 100. bereitwillig, 102. Zeitmaß, Geschwindigkeit, 104. Bettuch, 105. bewaldete Hügelkette bei Wolfenbüttel, 106. von Wagner erfundene germanische Göttin, 107. eine der neun Musen, 108. Frauenname, 109. Gewürz, 110. Frauenname, 111. Fluß in Spanien, 112. Schicksal.

Senkrecht: 1. Blütenlose niedere Pflanze, 2. ergibt mit 13. ein Zitat aus Uhlands Gedichten, 3. bayrische Künstlerbrüder, 4. Verneinung, 5. Schwimmvogel, 6. die negative Elektrode, 7. Aarons Sohn und Nachfolger im hohenpriesterlichen Amt, 8. Schutzgegenstand im Volksglauben, 9. eine Art Haken zum Festhalten, 10. Sitz einer alt-griechischen Philosophenschule, 11. Zwangslage, 12. Feier-

lichkeit, 13. Siehe 2., 14. in Fremdwörtern: fern . . . , 24. Hautöffnung, 27. Abfluß des Ladogasees, 28. Tierkreiszeichen des Frühlings, 29. männlicher Artikel, 30. witziger Filmeinfall, 31. Art der Jazzmusik, 33. mohammedanischer Name Jesu, 34. Leumund, 35. Speisefisch, 36. Strafrede, 40. Nachtraubvogel, 42. Weltalter, Ewigkeit, 47. mittelalterlicher Speiß, 48. Nebenfluß der Wolga, 50. Körperteil, 51. an dieser Stelle, 53. Storchenvogel, 54. himmlisches Wesen, 55. Zeichen für Natrium, 56. Zeitungslügen, 57. Klavier, 58. Spielkarte, 59. Lufttrübung, 60. Nebenfluß der Elbe, 62. Teil des Weinstockes, 65. Kletterpflanze, 66. nordischer Gott des Meeres, 67. Knoten im Gewebe, 69. radioaktiver Grundstoff, 71. vertontes Gedicht, 72. Himmelskörper, 73. süddeutsch: Dienstag, 79. Trinkgefäß, 80. Oper von Verdi, 83. Hunderasse, 84. Berg im Bayrischen Wald, 85. englische Anrede: Herr, 87. Metallstift, 88. Fischfanggerät, 90. Abkürzung für den Marshallplan, 93. Fußbrücken, 94. Beeren-ernte, 95. Stadt an der Weißen Elster, 96. Planet, 98. orientalischer Männername, 99. englischer Männerkurzname, 101. Nebenfluß der Donau, 103. Stadtteil von Baden-Baden. (Auflösung auf Seite 79)

Zur Hochzeit wünschen wir Glück und Segen



HÜTTENWERKE SIEGERLAND AG

Hauptverwaltung Siegen

Helmut Henß und Frau Irmgard geb. Körn
Erich Freund und Frau Doris geb. Blüder

Werk Wissen

Karl Heinz Wagner und Frau Ursula geb. Schmuck, Brunken
Bruno Brucherseifer und Frau Luise geb. Keßler, Hamm
Ernst Zöller und Frau Christel geb. Becker, Wissen

Werk Eichen

Adalbert Hesse und Frau Hildegard geb. Siebert, Schönauf
Gerhard Markus und Frau Lucia geb. Halbe, Wenden



WIR GRATULIEREN ZUR GEBURT

HÜTTENWERKE SIEGERLAND AG

Hauptverwaltung Siegen

Karin
Angela
Heike
Rudolf und Ingrid Dax, Kirchen
Dieter und Eva-Maria Kegel, Grünbach
Dieter und Renate Gudat, Betzdorf

Werk Wissen

Michael
Therese
Nikola
Andreas
Frank-Thomas
Gudrun
Wolfgang Paul
Beate
Markus
Karl-Josef
Markus
Artur
Annette
Beatrix
Werner
Bernhard
Martina
Andrea
Hubert und Ursula Weitz, Birken
Karl Heinz und Thekla Brenner, Fensdorf
Norbert und Gerlinde Stock, Roth
Klaus und Franziska Klein, Birken
Adolf und Renate Fritz, Ottershagen
Gerhard und Gisela Günther, Wissen
Herm. Jos. u. Hildegard Schneider, Gebhardshain
Vinzenz und Marianne Weitershausen, Ottershagen
Franz Josef und Maria Muss, Wissen
Alfons und Agathe Langenbach, Bruchertseifen
Paul und Mathilde Kohlhas, Astart
Gottfried und Charlotte Quarz, Bruchertseifen
Horst und Ursula Ingelbach, Wissen
Kurt und Marita Boller, Wissen
Erwin und Cäcilie Marziniak, Schönstein
Franz und Anne Vanderfuhr, Wissen
Kurt und Dorothea Ingelbach, Wissen
Eberhard und Agnes Wilhelm, Wissen

Werk Niederschelden

Claudia
Dorothea
Elke
Martina
Almut
Sabine
Karl und Imelda Weber, Steineroth
Edith und Karl Frobel, Niederschelden
Günter und Gertrud Schmidt, Niederschelden
Heinz und Elisabeth Böhner, Betzdorf
Oskar und Brunhilde Jung, Niederschelden
Helmut und Irene Schmittner, Steineroth

Werk Eichen

Beatrix
Marianne-Agathe
Detlev und Elke Schöler, Eichen
Felix und Elisabeth Mester, Erlhof

Werk Hüsten

Otto Humpert und Frau Gertrud-Maria geb. Köppikus
Alfons Krengel und Frau Waltraud geb. Schröder
Heinz Rindel und Frau Magdalena geb. Liefänder

BLEFA BLECHWAREN- U. FASSFABRIK GMBH

Werk Kreuztal

Manfred Exler und Frau Renate geb. Falkenhahn, Altenhof

Gertrud
Rainer
Christoph
Andreas
Elisabeth
Matthias
Tillmann
Hildegard
Arne
Gabriele

Hubert und Maria Brüser, Möllmiche
Helmut und Doris Pursian, Fellinghausen
Edgar und Annemarie Schöler, Eichen
Gerhard und Hildegard Guthardt, Fellinghausen
Erich und Johanna Nüs, Eichen
Adolf und Edith Knopf, Eichen
Norbert und Inge Schmidt, Osthelden
Erwin und Rosa Rademacher, Schönauf
Gerhard und Herta Stadermann, Kredenbach
Martin und Elfriede Benner, Osthelden

Werk Attendorn

Waldemar und Elisabeth Gabler, Attendorn
Karl-Heinz und Lucia Isphording, Attendorn

Werk Hüsten

Bernhard-Paul
Stefan-Klaus
Monika
Thomas
Andrea
Andreas
Klaus
Ralf
Thomas
Heribert und Margareta Linke
Klaus und Ursula Müller
Bernhard und Maria Westerhoff
Heinrich und Marianne Schulte
Gustav und Margot Krüger
Kaspar und Edith Wingenbach
Hubert und Helga Bunsen
Hans und Maria Bertram
Werner und Rita Sommer

BLEFA BLECHWAREN- U. FASSFABRIK GMBH

Werk Kreuztal

Irene
Rita
Barbara
Uwe
Martina
Ernst und Rosa-Maria Wurm, Schönauf
Wilfried u. Friedgard Wurmbach, Fellinghausen
Paul und Waltrud Sassa, Altenhof
Walter und Inge Hambloch, Littfeld
Walter und Erika Hinkel, Krombach

Werk Attendorn

Sabine
Petra
Martin-Ludwig
Paul und Cäcilie Kost, Attendorn
Paul und Ruth Cramer, Attendorn
Werner und Renate Giezek, Attendorn



U N S E R E T O T E N

Am 7. Februar 1964 starb im Alter von 75 Jahren der Werksinvalide

Lorenz Brinkschulte

Der Verstorbene war 36 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 17. Februar 1964 starb im Alter von 60 Jahren der Büroleiter der Werksrechnungsstelle

Erich Buch

Der Verstorbene war 43 Jahre im Werk Niederschelden tätig.

Am 24. Februar 1964 starb im Alter von 85 Jahren der Werksinvalide

Josef Hempelmann

Der Verstorbene war 50 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 24. Februar 1964 starb im Alter von 61 Jahren der Erste Walzer

Franz Nolte

Der Verstorbene war 40 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 27. Februar 1964 starb im Alter von 74 Jahren der ehemalige kaufm. Angestellte

Anton Landvogt

Der Verstorbene war fast 36 Jahre im Dienste unseres Unternehmens tätig.

Am 27. Februar 1964 starb im Alter von 77 Jahren der Werksinvalide

Peter Euteneuer

Der Verstorbene war 25 Jahre im Werk Herdorf tätig.

Am 29. Februar 1964 starb im Alter von 75 Jahren der Werksinvalide

Ernst Klein

Der Verstorbene war 31 Jahre im Werk Attendorn tätig.

Am 5. März 1964 starb im Alter von 77 Jahren der Werksinvalide

Peter Bäcker

Der Verstorbene war 50 Jahre im Werk Hüsten tätig.

Am 13. März 1964 starb im Alter von 43 Jahren der Blechzuschneider

Otto Jünger

Der Verstorbene war 15 Jahre bei der BLEFA Kreuztal tätig.

Am 13. März 1964 starb im Alter von 42 Jahren infolge eines Unfalls der Werksmaurer

Josef Zylka

Der Verstorbene war 2 Jahre im Werk Eichen tätig.

Am 16. März 1964 starb im Alter von 66 Jahren der Werksinvalide

Paul Uebach

Der Verstorbene war 47 Jahre im Werk Wehbach tätig.

Am 18. März 1964 starb im Alter von 63 Jahren der Reparaturschlosser

Walter Hadem

Der Verstorbene war 47 Jahre bei der BLEFA Kreuztal tätig.

Am 21. März 1964 starb im Alter von 68 Jahren der frühere Handlungsbevollmächtigte

Ewald Stähler

Der Verstorbene war fast 50 Jahre im Dienst unseres Unternehmens tätig.

Am 24. März 1964 starb im Alter von 63 Jahren der Werksinvalide

Johannes Brieden

Der Verstorbene war 40 Jahre im Werk tätig.

Am 31. März 1964 starb im Alter von 66 Jahren der Werksinvalide

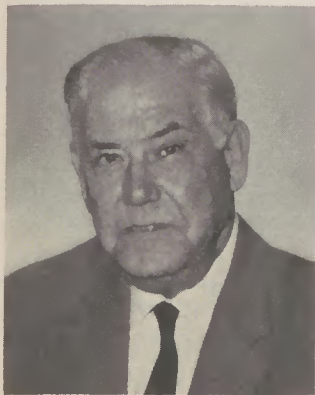
Karl Röhlich

Der Verstorbene war 42 Jahre im Werk Herdorf tätig.

Wir werden unseren Toten ein ehrendes Andenken bewahren

UNSERE JUBILARE

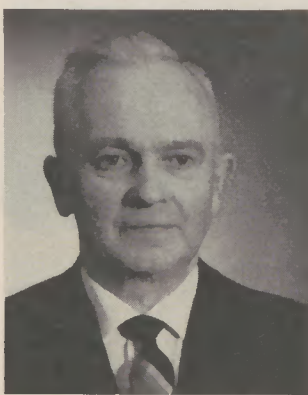
50 JAHRE



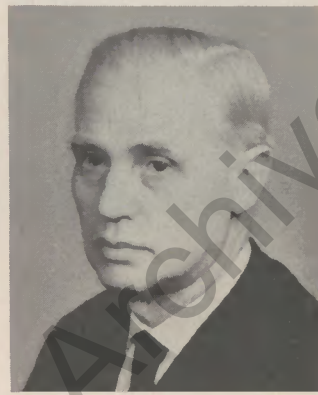
HANS SCHAUENBURG
geb. 10. 7. 1900
Prokurist
in der Hauptverwaltung Siegen



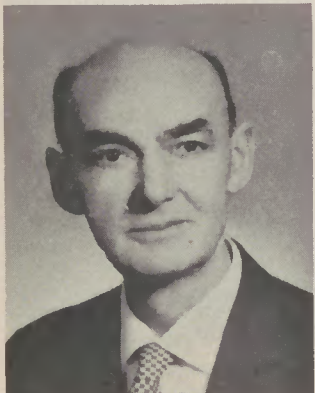
HANS BOSS
geb. 11. 9. 1899
Vorarbeiter im Werk Hüsten



WILHELM KALKERT
geb. 1. 12. 1899
Vorarbeiter im Werk Wissen



ANTON SPANKE
geb. 14. 5. 1900
Walzenschleifer im Werk Hüsten



WILHELM MÜLLN
geb. 8. 12. 1899
Schalttafelwärter
im Werk Niederschelden

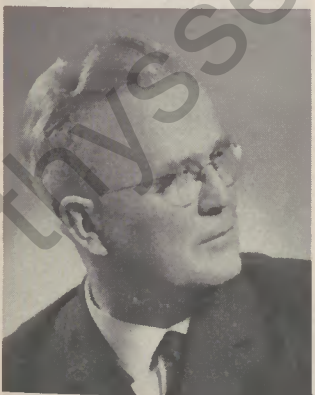


AUGUST KESSLER
geb. 24. 12. 1899
1. Platinenwalzer im Werk Wehbach



PAUL HÄHNER
geb. 24. 5. 1900
Lohnbuchhalter im Werk Wehbach

40 JAHRE



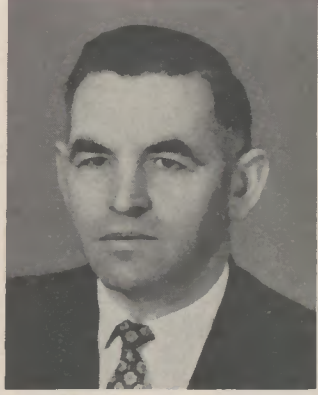
GUSTAV SCHWENK
geb. 14. 11. 1905
kaufm. Angestellter
im Werk Niederschelden



WILHELM HÄHNER
geb. 21. 6. 1899
kaufm. Angestellter im Werk Wissen



WILHELM SCHMALZ
geb. 4. 7. 1910
Schalttafelwärter im Werk Wissen



ALOYS LAUER
geb. 25. 1. 1909
kaufm. Angestellter im Werk Wissen

40 JAHRE



JAKOB SIELING
geb. 23. 1. 1910
Meister im Werk Niederschelden



OTTO GANSEUER
geb. 23. 7. 1903
kaufm. Angestellter im Werk Eichen



JOHANN BRUNST
geb. 2. 2. 1902
Walzer im Werk Hüsten



ERNST RAMROTH
geb. 4. 1. 1905
Kranbediener im Werk Hüsten

40 JAHRE



ANTON HOSSFELD
geb. 4. 7. 1903
Glüher im Werk Hüsten



HUBERT HOSSFELD
geb. 12. 1. 1907
Platinenschneider im Werk Hüsten



WALTER LÖHMANN
geb. 11. 12. 1924
Schreiner im Werk Wissen



KARL-H. ENGELBERTH
geb. 24. 3. 1925
Schalttafelwärter im Werk Wissen

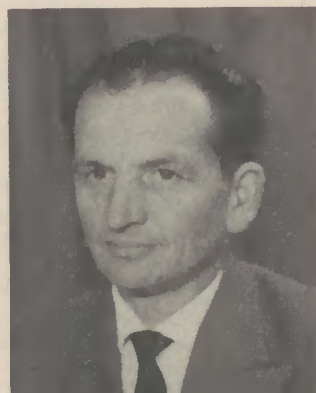
25 JAHRE



GUSTAV BIETZ
geb. 11. 8. 1922
kaufm. Angestellter
in der Hauptverwaltung Siegen



HEINRICH LOOS
geb. 14. 1. 1912
kaufm. Angestellter
in der Hauptverwaltung Siegen



HELMUT HÄHNER
geb. 18. 11. 1921
Anhänger im Walzwerk Wissen



JOSEF REIFENRATH
geb. 31. 10. 1910
Mattierer im Walzwerk Wissen



FRANZ HENNEKE
geb. 5. 12. 1924
Laborant im Werk Hüsten



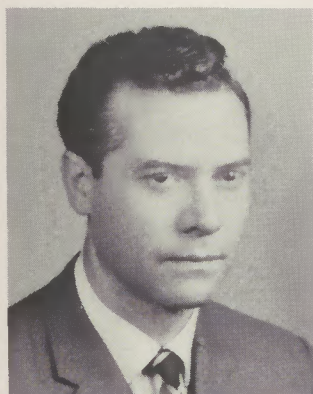
KARL-JOSEF DRÖGE
geb. 13. 9. 1924
Schlosser im Werk Hüsten



AUGUST KRUSE
geb. 31. 8. 1924
Elektriker im Werk Hüsten



FRANZ SCHULTE
geb. 9. 10. 1924
Scherenmann im Werk Hüsten



JOHANNES OTTO
geb. 15. 4. 1925
Schweißer im Werk Hüsten



JOSEF BÖHRER
geb. 8. 1. 1917
Maßschneider im Werk Attendorf



WILHELM SCHNEIDER
geb. 20. 9. 1904
Maschinenarbeiter
im Werk Attendorf der BLEFA



JOSEF HÖFER
geb. 23. 5. 1925
Betriebsschlosser im Werk Wehbach



ANDREAS KÖHLER
geb. 11. 5. 1925
Oberelektriker im Werk Wehbach



EDMUND KÖTTING
geb. 5. 7. 1922
Richtshelfer im Werk Wehbach



HUBERT QUAST
geb. 10. 12. 1924
Betriebsschlosser im Werk Wehbach



WENDELIN ROSENBAUER
geb. 22. 7. 1925
Chemielaborant im Werk Wehbach





RÜCKSCHAU
UND
AUSBlick

1962/1963



**HÜTTENWERKE SIEGERLAND AKTIENGESELLSCHAFT
SIEGEN**

Ausführungen

des kaufmännischen Vorstandsmitgliedes

Direktor Rudolf Ganz

auf der 11. ordentlichen Hauptversammlung

am 21. April 1964 zu Düsseldorf

Im Auftrage des Vorstandes der Hüttenwerke Siegerland AG will UNSER WERK seine Leser mit nachfolgendem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1962/1963 informieren. Der Bericht enthält die Darlegungen, die Direktor Rudolf Ganz, kaufmännisches Vorstandsmitglied der Hüttenwerke Siegerland AG, am 21. April 1964 in Düsseldorf auf der diesjährigen Hauptversammlung den Aktionären unseres Unternehmens, den Gästen und Pressevertretern gegeben hat. Wie schon in den Vorjahren wurde von den Anwesenden auch diesmal die Offenheit der Worte anerkannt und dem Vortragenden in herzlicher Weise dafür gedankt.

Siegen, im Mai 1964

Schriftleitung UNSER WERK

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Das heute zur Verabschiedung stehende Geschäftsjahr 1962/63, das 12. Ihrer Gesellschaft, war das schwierigste seit Bestehen des Unternehmens. Bereits anlässlich unserer vorjährigen Hauptversammlung sahen wir voraus, daß es ein schweres Jahr werden würde, da sich die Marktsituation in den ersten Monaten weiter verschlechtert hatte und – wie wir sagten – mit einer Besserung in der zweiten Jahreshälfte kaum zu rechnen sei.

Insbesondere mußte zu diesem Zeitpunkt befürchtet werden, daß die westlichen, vor allem exportorientierten Länder angesichts des zunehmenden Preisverfalls im internationalen Geschäft noch mehr als bis dahin ihren Absatz auf dem deutschen Markt suchen würden.

Die Entwicklung ist leider über die damals gehegten Befürchtungen hinausgegangen, so daß das vergangene Geschäftsjahr für uns, ebenso wie für andere Unternehmen der Eisen- und Stahlindustrie, noch ernster war, als im Vorjahr allgemein angenommen wurde.

Einmal nahmen die Importe mengenmäßig noch weiter zu, was jedoch nicht das Entscheidende war, sondern ausschlaggebend waren die Importpreise. Durch ihren Einfluß, aber auch durch den sich verschärfenden inländischen Wettbewerb, wurde das Inlandspreinsniveau immer weiter heruntergedrückt, so daß die deutschen Produzenten gezwungen waren, laufend zunehmende Preiszugeständnisse einzuräumen, um am inländischen Auftragsaufkommen beteiligt zu bleiben.

Diese negativen Faktoren haben sich, ebenso wie bei anderen Unternehmen, auch auf die Ertragslage Ihrer Gesellschaft entsprechend ausgewirkt.

Der Ihnen zugegangene Geschäftsbericht, in dem wiederum die entsprechenden Vorjahreszahlen, und zwar sowohl im wirtschaftlichen Teil als auch in den Bilanzen, gegenübergestellt sind, hat Ihnen bereits einen Überblick über das Berichtsjahr gegeben.

Ferner machten wir gelegentlich der Pressekonferenz der Dortmund-Hörder Hüttenunion am 25. März in Dortmund einige zusätzliche Ausführungen zur wirtschaftlichen Lage im letzten Jahr und in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres, worüber die einzelnen Tages- und Wirtschaftszeitungen berichtet haben. Dafür sagen wir den Damen und Herren der Presse an dieser Stelle unseren besonderen Dank.

Wir möchten nun – neben einer Übersicht über die Entwicklung von Erzeugung, Versand und Umsatz – die wichtigsten Positionen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung noch einmal herausstellen und anschließend zur Marktsituation beim Feinblech Stellung nehmen.

Erzeugung, Versand und Umsatz

Bezüglich **Erzeugung** und **Versand** ergibt sich folgender Vergleich der beiden letzten Geschäftsjahre:

	1962/63	Vorjahr	Unterschied
	t	t	%
Erzeugung			
Feinbleche	544 900	527 800	+ 3,2
daraus hergestellt:			
Weiß u. Feinstbleche	71 700	60 700	+ 18,1
VV-Bleche	19 700	25 700	÷ 23,3
Versand			
Schwarzbleche	451 300	443 100	+ 1,9
Weiß- u. Feinstbleche	65 700	58 700	+ 11,9
VV-Bleche	19 200	24 500	÷ 21,6
Gesamt:	536 200	526 300	+ 1,9

Die **Feinblecherzeugung** der Hüttenwerke Siegerland AG war im vergangenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um 3,2 % höher.

Auch in der **Weiß- und Feinstblecherzeugung** konnte die Vorjahreshöhe übertroffen werden, wenngleich die Weißblechkonjunktur seit Frühjahr des vergangenen Jahres nicht den normalerweise zu erwartenden Verlauf nahm.

Bezüglich der Produktion an **verzinkten und verbleiten Blechen** konnte der Vorjahresstand nicht erreicht werden.

Der **Brutto-Fremdumsatz HWS** (ausschl. interner Konzernumsatz) betrug in 1962/63 353,5 Mill. DM gegenüber 356,2 Mill. DM im Vorjahr, das sind 0,8 % weniger.

Die **Einheitsgesellschaft**, d. h. HWS einschl. ihrer Tochtergesellschaften Friedrichshütte AG und Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, erreichte einen Gesamt-Fremdumsatz von 457,5 Mill. DM gegenüber 469,7 Mill. DM im vorangegangenen Jahr, also eine Minderung um 2,6 %.

Daran sind beteiligt:

	1962/63	Vorjahr	Unterschied
	Mill. DM	Mill. DM	%
Hüttenw. Siegerland AG	353,5	356,2	= ÷ 0,8
Friedrichshütte AG	71,6	70,5	= + 1,6
Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH	32,4	43,0	= ÷ 24,7
Einheitsgesellschaft	457,5	469,7	= ÷ 2,6

Zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Meine Damen und Herren!

Die Ihnen vorliegenden Abschlußunterlagen weisen in der Gewinn- und Verlustrechnung für 1962/63 einen **Jahresüberschuß** von 470 153,03 DM aus, der auf Grund des Organschaftsvertrages mit der Dortmund-Hörder Hüttenunion verrechnet wurde, so daß die Gewinn- und Verlustrechnung ohne Ergebnis abschließt.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Ertragslage bei ungünstigerer Relation zwischen Erlösen und Kosten verschlechtert.

Wie wir im Geschäftsbericht berichteten, führte der auf allen Märkten immer stärkere Preisdruck zu einem weiteren **Absinken der Erlöse**. Darüber hinaus ergaben sich Mehrbelastungen auf der **Kostenseite** durch tarifliche Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie durch Preisauftriebs-

tendenzen bei verschiedenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen. Wenn auch rückläufige Preise beim Zukaufschrott und z. T. beim Auslandserz eine gewisse Erleichterung brachten, so konnten sie die Ertragsminderungen doch bei weitem nicht ausgleichen.

Zur Bilanz der Hüttenwerke Siegerland AG und zur konsolidierten Rechnung folgendes:

Das **Sachanlagevermögen** ist, wie in den Vorjahren, mit Netto-Werten bilanziert. Es belief sich einschließlich der in Bau befindlichen Anlagen und der geleisteten Anzahlungen für Neuanlagen am 30. 9. 1963 bei HWS auf 99,7 Mill. DM (Vj. 106,3 Mill. DM) und konsolidiert auf 120,5 Mill. DM (Vj. 127,3 Mill. DM).

Investiert wurden

bei Hüttenwerke Siegerland 7,5 Mill. DM (Vj. 27,7 Mill. DM) und einschließlich unserer Tochtergesellschaften Friedrichshütte und Blefa 10,0 Mill. DM (Vj. 31,5 Mill. DM)

Die Investitionen des abgelaufenen Geschäftsjahres betrafen in der Hauptsache die Beendigung des Ausbaues der Kaltwalzkapazität im Werk Wissen und die Errichtung einer Glühanlage für offen gewickelte Bunde im Werk Eichen.

Bei den Tochtergesellschaften dienten die Investitionen zur Durchführung verschiedener Rationalisierungs- und Modernisierungsmaßnahmen von bestehenden Anlagen.

Seit **Neugründung Ihrer Gesellschaft** am 1. März 1952 haben wir

bei Hüttenwerke Siegerland AG	197,4 Mill. DM
und einschl. der Friedrichshütte u. Blefa	249,9 Mill. DM

investiert.

Die **Warenvorräte insgesamt** waren gegenüber dem Vorjahr bei Hüttenwerke Siegerland um 0,4 Mill. DM höher und konsolidiert um 2,6 Mill. DM niedriger als am 30. 9. 1962. Während die Vorratshaltung bei Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen gegenüber dem Vorjahr niedriger gehalten werden konnte, waren die Vorräte aus der Erzeugung entsprechend den Erfordernissen des Marktes höher als am 30. 9. 1962.

Unsere Ansprüche aus der Bereitstellung von Mitteln für den **Wohnungsbau** beliefen sich am 30. September 1963 bei HWS brutto auf 7,3 Mill. DM (Vj. 7,2 Mill. DM) und konsolidiert auf 10,3 Mill. DM (Vj. 10,1 Mill. DM).

Seit der Währungsreform bis zum 30. 9. 1963 wurden mit Unterstützung der Gesellschaft wiederaufgebaut bzw. neu gebaut

130 Mietwohnhäuser	mit	675 Wohnungseinheiten
384 Siedlerstellen	mit	762 Wohnungseinheiten
zus. 514 Häuser	mit	1 437 Wohnungseinheiten

Einschließlich unserer Tochtergesellschaften wurden insgesamt

880 Wohnhäuser	mit 2118 Wohnungseinheiten
----------------	----------------------------

fertiggestellt.

Außerdem sind zur Zeit insgesamt 32 Wohnhäuser mit 79 Wohnungseinheiten im Bau befindlich bzw. in der Vorbereitung.

Es wird auch in Zukunft eines unserer besonderen Anliegen sein, dem Wohnungsbau im Interesse unserer Belegschaft unsere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die **Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen** werden in der HWS-Bilanz mit 28,6 Mill. DM (Vj. 31,4 Mill. DM) um 2,8 Mill. DM niedriger ausgewiesen

als im Vorjahr. In der konsolidierten Rechnung gingen die Waren- und Leistungsforderungen um 1,5 Mill. DM auf 38,7 Mill. DM (Vj. 40,2 Mill. DM) zurück.

Bei den **Anderen Rücklagen** in Höhe von 43,8 Mill. DM (Vj. 44,2 Mill. DM) handelt es sich sowohl in der HWS-Bilanz als auch in der konsolidierten Bilanz um die Anderen Rücklagen der Hüttenwerke Siegerland. Im Interesse einer einheitlichen Bilanzierung im Konzernbereich der Hüttenunion wurden die Anderen Rücklagen unserer Tochtergesellschaften – zum 30. Sept. 1963 12,5 Mill. DM (Vj. 12,7 Mill. DM) – in diesem Jahr in der konsolidierten Rechnung erstmalig unter der neuen Position „Rücklage aus der Konsolidierung“ gesondert ausgewiesen. In die konsolidierte Bilanz des Vorjahres waren die Anderen Rücklagen der Friedrichshütte und der Blefa zusammen mit denen der Hüttenwerke Siegerland eingestellt.

Der Rückgang im Berichtsjahr ergab sich als Saldo aus Zuführungen im Zusammenhang mit der Abwicklung der restlichen Vermögenswerte und Schulden der früheren Vereinigten Stahlwerke und der Entnahme des steuerlich nicht abzugsfähigen Teiles (2/3) der Lastenausgleich-/Vermögensabgabe.

Die **Pensionsrückstellungen** sind bei unserer Gesellschaft mit 21,1 Mill. DM (Vj. 20,8 Mill. DM) um 0,3 Mill. DM und konsolidiert mit 28,5 Mill. DM (Vj. 27,9 Mill. DM) um 0,6 Mill. DM höher als am 30. September 1962. Sie entsprechen dem versicherungsmathematisch errechneten Deckungskapital für die am Bilanzstichtag bestehenden Versorgungsverbindlichkeiten.

Die **Rückstellungen für sonstige Zwecke**, die sich bei HWS auf 9,8 Mill. DM (Vj. 11,8 Mill. DM) und einschließlich unserer Tochtergesellschaften auf 12,5 Mill. DM (Vj. 16,9 Mill. DM) beliefen, konnten um 2,0 bzw. 4,4 Mill. DM niedriger gehalten werden als zum 30. September 1962. Sie ermäßigten sich vornehmlich im Zusammenhang mit verminderten Risiken aus Schrottimportumlagen bei den Hüttenwerken Siegerland und bei der Friedrichshütte sowie aus Garantieverpflichtungen im Apparatebau und Faßgeschäft bei der Blefa.

Bei den **Langfristigen Darlehen** in Höhe von 23,1 Mill. DM (Vj. 23,8 Mill. DM) handelt es sich um 10,6 Mill. DM Bankdarlehen und 12,5 Mill. DM sonstige Darlehen. Im Geschäftsjahr 1962/63 wurden von den Bankdarlehen 0,2 Mill. DM (Vj. 0,2 Mill. DM) und von den sonstigen Darlehen 0,5 Mill. DM (Vj. –) getilgt.

Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen bestanden am Bilanzstichtag bei HWS in Höhe von 20,7 Mill. DM (Vj. 21,5 Mill. DM) und konsolidiert in Höhe von 22,4 Mill. DM (Vj. 23,5 Mill. DM).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen** beliefen sich auf 8,2 Mill. DM (Vj. 14,2 Mill. DM), einschließlich Friedrichshütte und Blefa auf 7,8 Mill. DM (Vj. 14,1 Mill. DM). Sie enthalten die Schuldsalden aus dem Leistungs- und Abrechnungsverkehr mit der Dortmund-Hörder Hüttenunion und den sonstigen, nicht zum Konsolidierungsbereich HWS gehörenden Konzerngesellschaften.

Gegenüber dem 30. September 1962 ermäßigten sich diese Verbindlichkeiten in der HWS-Bilanz um 6,0 Mill. DM und konsolidiert um 6,3 Mill. DM. Der Rückgang betraf in erster Linie die Organschaftsabrechnung und den Finanzverkehr der Hüttenwerke Siegerland mit der Hüttenunion. Im Zuge der Ablösung sonstiger kurzfristiger Verpflichtungen erhöhten sich die **Wechselverbindlichkeiten** bei HWS um 5,0 Mill. DM auf 16,0 Mill. DM, einschließlich Friedrichshütte und Blefa um 6,1 Mill. DM auf 21,3 Mill. DM.

Soweit zur Bilanz der Hüttenwerke Siegerland AG und zur konsolidierten Bilanz.

Zur **Gewinn- und Verlustrechnung** möchten wir vorab bemerken, daß wir im Interesse der Vergleichbarkeit der Einzelrechnungen mit der konsolidierten Rechnung hinsichtlich der Gliederung der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung, für die noch keine gesetzlichen Vorschriften bestehen, in diesem Jahr – ebenso wie die Hüttenunion – erstmalig das aktienrechtliche Schema angewandt haben; die Vorjahreszahlen wurden entsprechend umgestellt.

Als erster Posten der GV-Rechnung werden die **Umsatzerlöse** bei HWS mit 389,9 Mill. DM (Vj. 371,3 Mill. DM) und konsolidiert mit 455,2 Mill. DM (Vj. 458,3 Mill. DM) ausgewiesen. Während die Zahlen der Hüttenwerke Siegerland bei verstärkten internen Stahllieferungen und leicht erhöhten Tonnagen im Feinblechversand insgesamt um 18,6 Mill. DM höher waren als im Vorjahr, gingen die Umsatzerlöse in der konsolidierten Rechnung, d. h. die Außenumsatzerlöse, um 3,1 Mill. DM zurück.

Die **Stoffaufwendungen, Fremdleistungen etc.** beliefen sich bei HWS auf 305,3 Mill. DM (Vj. 282,0 Mill. DM) und konsolidiert auf 339,2 Mill. DM (Vj. 331,3 Mill. DM). Bei höherer Erzeugung für den Fremdversand und den bereits erwähnten verstärkten internen Stahllieferungen stiegen diese Aufwendungen bei HWS um 23,3 Mill. DM an, in der konsolidierten Rechnung, in der sich die internen Lieferungen nicht auswirken, hingegen nur um 7,9 Mill. DM.

Die **Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen** in Höhe von 0,4 Mill. DM (Vj. 2,1 Mill. DM) bei HWS und 0,5 Mill. DM (Vj. 3,2 Mill. DM) konsolidiert betreffen die durch Realisierung von Aktivwerten und Verminderung von Risiken freigewordenen Wertberichtigungen auf Forderungen.

Bei den **Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen**, die für HWS 1,9 Mill. DM (Vj. 2,0 Mill. DM) und einschließlich unserer Tochtergesellschaften 4,3 Mill. DM (Vj. 2,4 Mill. DM) betragen, handelt es sich in der Hauptsache um die Vereinnahmung von nicht mehr benötigten Teilbeträgen der Rückstellungen für Schrottimportumlagen bei den Hüttenwerken Siegerland und bei der Friedrichshütte sowie für Garantieverpflichtungen im Apparatebau und Faßgeschäft bei der Blefa.

An **Personalkosten und Sozialleistungen** wurden im Berichtsjahr insgesamt 57,7 Mill. DM (Vj. 57,4 Mill. DM) und einschließlich Friedrichshütte und Blefa 81,0 Mill. DM (Vj. 82,9 Mill. DM) aufgewandt.

Obwohl sich die Belegschaft gegenüber dem Vorjahr vermindert hat, sind die **Personalkosten** der Hüttenwerke Siegerland vorwiegend infolge tariflicher Erhöhungen um 0,5 Mill. DM angestiegen. In der konsolidierten Rechnung ergab sich eine Ermäßigung von 1,8 Mill. DM, die in erster Linie auf dem Rückgang der Belegschaftsziffern bei der Friedrichshütte beruht.

Bei verstärkter Inanspruchnahme von Regulierungsmitteln erhöhte sich der Aufwandsaldo bei **Zinsen** HWS um 0,5 Mill. DM auf 2,2 Mill. DM, konsolidiert um 0,6 Mill. DM auf 2,3 Mill. DM.

Bei den **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** – in der GV-Rechnung HWS mit 3,2 Mill. DM (Vj. 3,6 Mill. DM) und konsolidiert mit 4,3 Mill. DM (Vj. 4,7 Mill. DM) ausgewiesen – handelt es sich in der Hauptsache um die Körperschaftsteuer auf das eigene Einkommen und die Vermögenssteuer.

Die **Sonstigen Steuern** belaufen sich bei HWS auf 13,6 Mill. DM (Vj. 13,5 Mill. DM) und einschließlich Friedrichshütte und Blefa auf 17,5 Mill. DM (Vj. 17,8 Mill. DM). Sie betreffen vornehmlich die Umsatzsteuer.

Unter den **Sonstigen Aufwendungen** in Höhe von 1,7 Mill. DM (Vj. 4,2 Mill. DM) bei HWS und 2,0 Mill. DM (Vj. 4,8 Mill. DM) konsolidiert, werden die Konzernumlage der Dortmund-Hörder Hüttenunion, die Montanunion-Umlage sowie sonstige nicht gesondert ausgewiesene Aufwendungen erfaßt.

Die Lage beim Feinblech

In unserem Geschäftsbericht bemerkten wir zur **mengenmäßigen Entwicklung beim Feinblech** im vergangenen Geschäftsjahr, daß diese zwar nicht den Ausschlag in Bezug auf die Gesamt-Situation gegeben hat, jedoch angesichts der höheren Kapazitäten keineswegs befriedigen konnte. Hier hat sich nun mit Beginn des laufenden Geschäftsjahres 1963/64 das Bild **günstiger** gestaltet, nachdem wesentlich höhere Auftragseingänge als im vergangenen Geschäftsjahr eine entsprechend bessere Anlagenausnutzung ermöglichen.

Im Schnitt des I. Quartals dieses Geschäftsjahres beliefen sich die Auftragseingänge im Bundesgebiet auf 341 700 t gegenüber 255 600 t/Monat im vergangenen Geschäftsjahr 1962/63. In den Monaten Januar – März 1964 stieg der Auftragseingang weiter auf 377 000 t/Monat.

Wir konnten in den genannten Zeiträumen folgende Tonnagen buchen:

Monatsdurchschnitt Januar – März 1964	46 200 t
gegenüber Monatsdurchschnitt Okt. – Dez. 1963	41 200 t
und Monatsdurchschnitt 1962/63	36 900 t

Die Zahlen zeigen, daß die Tendenz bei HWS in etwa analog zum Bundesgebiet verlief.

Die Ursachen für die lebhaftere Bestelltätigkeit der Feinblechabnehmer sind, ebenso wie bei den Walzstahlerzeugnissen gesamt, die günstigere Beschäftigungslage der weiterverarbeitenden Industrien und das Bestreben von Handel und Verarbeitung, ihre Bestände im Hinblick auf die allmählich wieder längeren Lieferfristen aufzufüllen: auch sind die zollpolitischen Maßnahmen zum Schutz der MU-Länder vor den Niedrigpreiseinfuhren aus Dritten Ländern zu erwähnen, deren Anteil an den Gesamteinfuhren der Gemeinschaft allerdings relativ gering ist.

Mit der mengenmäßigen Besserung zeigte sich bedauerlicherweise in den ersten Monaten keine Anhebung der Erlöse, im Gegenteil fielen diese in der fraglichen Zeit noch weiter ab.

Dies machte nicht nur der Bundesrepublik, sondern auch den anderen Montanunion-Partnern immer größere Sorgen, und es begannen sich in allen Ländern stärkere Bestrebungen bemerkbar zu machen, den unheilvollen Verfall endlich aufzuhalten und darüber hinaus eine Aufbesserung der Erlöse zu erreichen.

Bei den Produzenten in der Bundesrepublik waren diese Sorgen, wie Sie wissen, noch größer als bei unseren westlichen Nachbarn, da die laufend steigenden Importe dazu zwangen, auf dem deutschen Inlandsmarkt den niedrigen Preisen des westlichen Angebotes immer weiter zu folgen, was zu einem verstärkten Wettbewerb auch zwischen den einzelnen deutschen Unternehmen führte. Jeder versuchte, von dem Auftragsvolumen, das sich bei den

auch in der Bundesrepublik stark gewachsenen Kapazitäten an sich bereits auf eine größere Produktionsbasis verteilt, einen möglichst großen Anteil zu erhalten. Die Folge hiervon war, daß jegliche Preisordnung auf dem deutschen Markt verlorenging.

Die allgemeinen Bemühungen, in preislicher Hinsicht wieder zu normaleren Verhältnissen zu kommen, **zeigen seit einiger Zeit erfreulicherweise gewisse Erfolge**, wenn diese auch noch nicht den gemachten Anstrengungen entsprechen. Es kann aber angenommen werden, daß sich die positivere Tendenz in den kommenden Monaten fortsetzen wird, wobei sich diese für die einzelnen Stahlerzeugnisse gewiß unterschiedlich gestaltet. Über die Auswirkungen im einzelnen kann bis heute noch nichts gesagt werden. Diese lassen sich erst nach Auslieferung der zu günstigeren Bedingungen hereingenommenen Aufträge überblicken.

Eine wesentliche Voraussetzung für eine Festigung der Situation ist, daß sich der Auftragszufluß auch in Zukunft, wenn auch nicht auf gleicher Höhe, so doch auf einem guten Niveau hält, so daß sich auch auf der Kostenseite eine gewisse Erleichterung durch eine wirtschaftlichere Anlagenausnutzung ergibt.

Die **Feinblecherzeugung** des Bundesgebietes lag zwar im vergangenen Kalenderjahr 1963 mit 3,6 Mill. t um 5,3% über dem vorhergegangenen Kalenderjahr 1962. Diese Zuwachsrate genügte aber bei weitem nicht, um von einer zufriedenstellenden Auslastung der gewachsenen Kapazitäten sprechen zu können.

Nach der bisherigen Entwicklung im Kalenderjahr 1964 ist auf Grund der Höhe der Auftragseingänge allgemein mit einem besseren Ausnutzungsgrad zu rechnen.

In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß sich in der Montanunion gesamt die Feinblecherzeugung im Vergleich der beiden letzten Kalenderjahre um etwa 10% erhöht hat. Dabei weisen alle Länder, außer Luxemburg, das um 6,2% gegenüber 1962 abfiel, eine höhere Steigerungsrate aus als die Bundesrepublik. Den größten Zuwachs mit 21,7% zeigte Italien, gefolgt von Holland mit 17,7%, Belgien mit 14,7% und Frankreich mit 7,8%.

Immerhin schneidet bei dieser Betrachtung das Feinblech besser ab als die **Walzstahlfertigerzeugnisse** insgesamt, die in der Montanunion um 1,3% anstiegen, wobei alle Länder außer der Bundesrepublik zugenommen haben, während das Bundesgebiet in 1963 mit 20,8 Mill. t 2,8% weniger produzierte als im Jahr vorher.

Hohe Feinblechimporte

Beim Vergleich der Bundesgebietserzeugung an Feinblechen mit denen anderer Länder ist als ein wesentlicher Faktor zu berücksichtigen, daß ein nicht unbeträchtlicher Anteil der Erzeugung anderer westlicher Länder nach Westdeutschland fließt und dort die bekannten nachteiligen Auswirkungen auf das inländische Preisgefüge zur Folge hat.

So wurden im vergangenen Jahr 1963 953 000 t = 79 400 t im Monatsdurchschnitt an ausländischem Material in das Bundesgebiet geliefert gegenüber 903 000 t = 75 300 t im Monatsdurchschnitt in 1962. Der Anteil der Importe an der Inlands-Feinblechversorgung betrug in beiden Jahren 29%.

Damit liegt das Feinblech mit seinen Importen weitaus an der Spitze aller Walzstahlfertigerzeugnisse, aber auch bei keinem anderen Walzeisenprodukt ist ein gleicher Kapazitätswachstum wie beim Feinblech festzustellen, selbst

unter Berücksichtigung eines gewissen Kapazitätsabbaus auf der Warmseite.

Im Januar 1964 war eine weitere erhebliche Steigerung der Einfuhren auf 87 900 t zu verzeichnen, im Februar – ein kurzer Monat – waren es ca. 75 000 t.

Nach wie vor ist daher mit Betonung eines der dringenden Anliegen der deutschen Eisen- und Stahlindustrie die Herstellung gleicher Wettbewerbsbedingungen im Montanunionraum, und es ist von besonderer Wichtigkeit, daß dieses Problem nicht durch die augenblickliche Mengenkonjunktur überdeckt wird. Vor allem sind im Feinblechbereich westliche Angebote, besonders in Süddeutschland, weiterhin sehr spürbar, und der Abbau der Wettbewerbsverzerrungen im Bereich der Steuersysteme und Steuersätze muß weiter eine dringende Aufgabe sein.

Exportiert wurden in 1963 587 300 t Feinbleche = 48 900 moto gegenüber 509 400 t in 1962 = 42 500 moto, also auch hier eine Zunahme. Es ist schmerzlich, zu verzeichnen, daß sich die Mehrmengen nur aus der Notwendigkeit erklären, das fehlende Auftragsaufkommen aus dem Inland, soweit bei den schlechten Preisen vertretbar, auszugleichen. Bei aller kritischen Betrachtung solcher Geschäfte, waren fühlbare Einbußen nicht zu umgehen.

Das **Exportgeschäft** zeigt seit Anfang dieses Jahres eine günstigere Entwicklung, was Mengen und Preise anbelangt, jedoch wurden damit nur die bisherigen starken Mindererlöse abgeschwächt. Wie weit ein voller Erfolg in den nächsten Monaten erwartet werden kann, hängt von der gesamten Weltmarktentwicklung ab. Bisher läßt sich noch nicht erkennen, ob es sich um eine dauerhafte Gesundung des Exportmarktes handelt.

Ein **Vergleich von Auftragseingängen und Lieferungen** in der Bundesrepublik während der beiden letzten Kalenderjahre zeigt, daß der Auftragseingang in 1962 mit 3 100 000 Tonnen von den Lieferungen in Höhe von 3 024 000 t fast erreicht wurde, während diese in 1963 mit 3 197 000 t hinter den Eingängen mit 3 360 000 t zurückblieben. So ergab sich im Laufe des letzten Jahres eine Aufstockung der **Auftragsbestände** von 811 000 t am 1. 1. 1963 auf 977 000 t am Ende des Jahres.

Infolge des ab Anfang 1964 weiter zunehmenden Auftragszuflusses stieg trotz der ebenfalls höheren Lieferungen der Auftragsbestand auf 1 099 000 t am 1. 3. 1964, eine Höhe, die seit Anfang November 1960 nicht mehr ausgewiesen wurde.

Die **Feinblechbezüge der Weiterverarbeitung** aus dem Inland betrugen in 1963 insgesamt ca. 2,3 Mill. t, das sind 4,3% mehr als im Jahr vorher.

Beteiligt waren	1963	1962
die EBM-Industrie mit	458 000 t	(456 000 t)
die Elektrotechnische Industrie mit	302 000 t	(323 000 t)
die Fahrzeugindustrie mit	946 000 t	(880 000 t)
der Binnenstahlhandel mit	319 000 t	(289 000 t)
Die Erhöhung von 94 000 t gegenüber 1962 resultiert aus erhöhten Bezügen des Fahrzeugbaus und des Binnenstahlhandels.		

Die letzten Meldungen der weiterverarbeitenden Industrie zeichnen ein **hoffnungsvolles Bild**. Auf die Höhe der derzeitigen Bezüge wirkt sich natürlich neben der günstigeren Beschäftigungslage auch das Bestreben aus, Vorsorge für eine ausreichende Lagerhaltung zu treffen.

Was in diesem Zusammenhang die **Bestandsentwicklung bei Handel und Verarbeitung** betrifft, so dürfte u. E. angenommen werden, daß sich diese z. Zt. auf einer Höhe bewegt, die der augenblicklichen Konjunkturlage entspricht.

Wir haben bereits bei früherer Gelegenheit über die beim Feinblech besonders zu beachtende **zunehmende Tendenz zum kaltgewalzten Blech** berichtet und auf der anderen Seite vom Nachlassen der Nachfrage auf der Warmwalzseite. Diese Entwicklung hat sich auch im letzten Jahr fortgesetzt, und zwar nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in den anderen Ländern der Montanunion. Zu unseren **oberflächenveredelten Blechen**, d. h. den **Weiß- und Feinstblechen** sowie den **verzinkten und verbleiten Blechen** möchten wir nun folgendes bemerken. Das **Weiß- und Feinstblechgeschäft** war zwar im vergangenen Geschäftsjahr mengenmäßig etwas besser als im vorhergegangenen Geschäftsjahr, doch hat sich, wie wir in unserem Geschäftsbericht sagten, die im Frühjahr zu erwartende Belegung nicht in dem erwarteten Umfang eingestellt.

Gründe für diese Entwicklung sind u. a. die ungewöhnlich große Steigerung der Importe von Gemüse- und Obstkonserven sowie das Vordringen der mit dem Weißblech bzw. Feinstblech konkurrierenden Werkstoffe wie Kunststoffe und Glas.

Die **Auftragseingänge im Bundesgebiet** betrugen im vergangenen Kalenderjahr 1963 479 000 t = 39 900 t/Monat gegen 454 000 t = 38 700 t/Monat in 1962.

Die **Lieferungen** weisen für 1963 eine Höhe von 471 000 t auf, in 1962 waren es 453 000 t.

Lieferungen und Auftragseingänge zeigen somit ein ziemlich ausgeglichenes Bild.

In den letzten Monaten hat sich auch beim Weißblech die Auftragslage mengenmäßig gebessert. Im Durchschnitt der Monate Januar – März 1964 konnten 46 100 t gebucht werden, das sind 15 % mehr als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres.

Bei HWS wurde in 1963 eine Gesamt-Auftragstonnage von 66 700 t = 5 556 t/Monat erreicht gegenüber 58 100 t = 4 839 t/Monat im vorhergegangenen Jahr. Im Durchschnitt der Monate Januar – März 1964 erzielten wir eine Auftragstonnage von 8 186 t/Monat.

Nach den ersten Monaten dieses Jahres ist anzunehmen, daß die Mengenkonjunktur für Weißbleche sich günstiger gestalten wird als im vergangenen Jahr 1963.

Zu dieser Hoffnung berechtigen auch die Prognosen der Feinstblechpackungsindustrie, die auf die Dauer gesehen grundsätzlich positiv eingestellt ist, da ein großer Teil der für den Mehrumsatz maßgeblichen Faktoren bestehen bleiben dürfte, mit entsprechender Auswirkung auf die Wachstumsrate für das Weißblech.

In preislicher Hinsicht ist das Bild nach wie vor nicht befriedigend. Der Wettbewerb ist stark, neue Kapazitäten beeinflussen wesentlich das Marktgeschehen.

Die **Exporte** halten sich bei wenig befriedigenden Erlösen in bestimmten Grenzen.

Der **Anteil des elektrolytisch verzinnnten Bleches an der Gesamt-Weißblecherzeugung** steigt weiterhin.

Dazu folgender Überblick:

	1962	1963
	%	%
USA	96	97
Belgien	79	80
Frankreich	66	71
Bundesrepublik	62	69
Italien	49	51
Holland	64	71
England	78	79

Eine stärkere Zunahme dürfte auch im Bundesgebiet in Zukunft zu erwarten sein, zumal dieses innerhalb der Montanunion nach wie vor nach Italien an zweitletzter Stelle liegt, wenn auch Frankreich und Holland inzwischen nahezu erreicht wurden.

Ein Blick in die Montanunion zeigt, daß die Weiß- und Feinstblecherzeugung in 1963 gegenüber dem Vorjahr, prozentual gesehen, am stärksten in Italien (+ 28,9 %) stieg. Er folgte Holland (+ 26,0 %), dann die Bundesrepublik mit + 9,3 %. An vierter Stelle stand Belgien mit + 4,1 %, während Frankreich ein Minus von 1,1 % ausweist. Die Gesamterzeugung in der Montanunion stieg um 8,6 %.

Beim **verzinkten und verbleiten Blech** war das Geschäft im letzten Jahr gegenüber 1962 in den Auftragseingängen ebenso wie in den Lieferungen rückläufig. Während in 1962 im Bundesgebiet 224 000 t = 18 700 t/Monat gebucht wurden, waren es 1963 nur 205 000 t = 17 100 t/Monat. Eine gleiche Tendenz zeigten auch die Lieferungen. In den letzten Monaten war beim Auftragszufluß an verzinkten und verbleiten Blechen, ebenso wie bei den Feinblechen und Weißblechen, eine Besserung zu verzeichnen. Im Durchschnitt der Monate Januar – März 1964 wurden 26 100 t/Monat erreicht.

HWS nahm in 1963 19 200 t = 1 598 t/Monat herein gegenüber 23 400 t = 1 954 t/Monat im Jahr vorher. Im Durchschnitt des 1. Quartals 1964 wurden 2 522 t erzielt.

Bezüglich der **Preise** ist zu wünschen, daß sich das Geschäft in Zukunft etwas günstiger entwickeln möchte als bisher. Der Wettbewerb ist auch bei diesen Erzeugnissen sehr stark, wobei sich vor allem die steigenden **Importe** (ca. 5 000 – 6 000 t/Monat) und die zunehmenden Kapazitäten auswirken.

Im **Export** bewegen sich die Erlöse weiterhin auf einem sehr unbefriedigendem Niveau.

Innerhalb der Montanunion schließt die Bundesrepublik bei einem Erzeugungsvergleich der beiden letzten Kalenderjahre mit 9,7 % am ungünstigsten ab. Belgien verzeichnete eine Steigerung von 29 %, Frankreich von 13,6 % und Italien von 14,4 %. Die Steigerung in der Montanunion gesamt betrug 12,1 %.

Zur Entwicklung im 1. Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres speziell bei Hüttenwerke Siegerland AG noch folgendes:

Die **Roheisenerzeugung** unseres Werkes Niederschelden, die im vergangenen Geschäftsjahr monatsdurchschnittlich 9 386 t betrug, zeigte im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1963/64 eine Höhe von 9 465 t.

An **Rohstahl** erzeugten wir 28 272 t/Monat (1962/63: 26 872 t/Monat).

Im vergangenen Geschäftsjahr haben sich unsere im Juli 1962 durchgeführten Maßnahmen – **Konzentration der Stahlproduktion** der Einheitsgesellschaft im SM-Werk Niederschelden und gleichzeitige Umstellung der SM-Öfen IV und V auf Öl-/Ferngasbeheizung – voll ausgewirkt. Diese Rationalisierungsmaßnahmen hatten eine bessere Auslastung des Stahlwerkes Niederschelden und damit günstigere Produktionskosten für Rohstahl zur Folge.

Ebenfalls aus **Rationalisierungsgründen** haben wir Mitte des Monats die Platinenstraße in Niederschelden stillgelegt und ihre Produktion zum Werk Wehbach unserer Tochtergesellschaft Friedrichshütte AG verlagert, wodurch bei besserer Auslastung ein fühlbarer Rationalisierungserfolg erzielt werden dürfte.

Wir werden auch in Zukunft in allen unseren Betrieben bemüht bleiben, gegebene Rationalisierungsmöglichkeiten auszunutzen, um eine Verbesserung der Geschäftslage zu erreichen.

Unser **Werk Langenei für Stahlbau und Blechkonstruktionen** verzeichnete im letzten Geschäftsjahr eine zufriedenstellende Auslastung, wenn auch die einzelnen Objekte durchweg sehr umkämpft waren. Werk Langenei ist auch zur Zeit in befriedigendem Umfang beschäftigt und verfügt über einen Auftragsbestand für ca. 3–4 Monate.

In den ersten 6 Monaten dieses Geschäftsjahres erzielte die Einheitsgesellschaft Hüttenwerke Siegerland AG einen Fremdsatz (ausschließlich internem Konzernumsatz) von 233,0 Mill. DM gegenüber 228,2 Mill. DM im gleichen Zeitraum des vorhergehenden Geschäftsjahres. Dabei wurden einschließlich unserer Tochtergesellschaft Friedrichshütte AG 313 900 t **Feinbleche** versandt gegenüber 307 700 t in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Lassen Sie uns abschließend noch ein kurzes Wort über unsere Tochtergesellschaften **Friedrichshütte AG** und **Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH** sagen.

Die Ertragslage der **Friedrichshütte** wurde ebenso wie die der Hüttenwerke Siegerland AG von dem erheblichen Rückgang der Erlöse beeinflusst.

Das Produktionsprogramm der Friedrichshütte schließt neben **Feinblechen** (ca. 7 500 moto) auch **Roheisen** ein, und zwar vorwiegend Spiegeleisen und Spezialroheisen, neben einer heute geringen Erzeugung von Stahleisen.

Der Roheisenmarkt war im Geschäftsjahr 1962/63 mengenmäßig und preislich einem starken Importdruck ausgesetzt, wodurch die Produktion und der Versand in der gesamten Bundesrepublik entsprechend rückläufig waren. Die Friedrichshütte hat ihre Roheisenproduktion auf Spiegeleisen und Spezialroheisen umgestellt. Die Entwicklung der letzten Monate läßt eine Besserung der Absatzmöglichkeiten erkennen; besonders sind die Verkaufsmengen für Spezialroheisen erfreulich gestiegen.

Bei unserer Tochtergesellschaft **Blechwaren und Fassfabrik GmbH** war die Abteilung Leichtapparatebau im Werk

Kreuztal weniger gut ausgelastet, außerdem war im vorangegangenen Geschäftsjahr ein Sondergeschäft abgewickelt worden. Produktion und Umsatz waren aus den genannten Gründen im vergangenen Geschäftsjahr rückläufig.

Meine Damen und Herren!

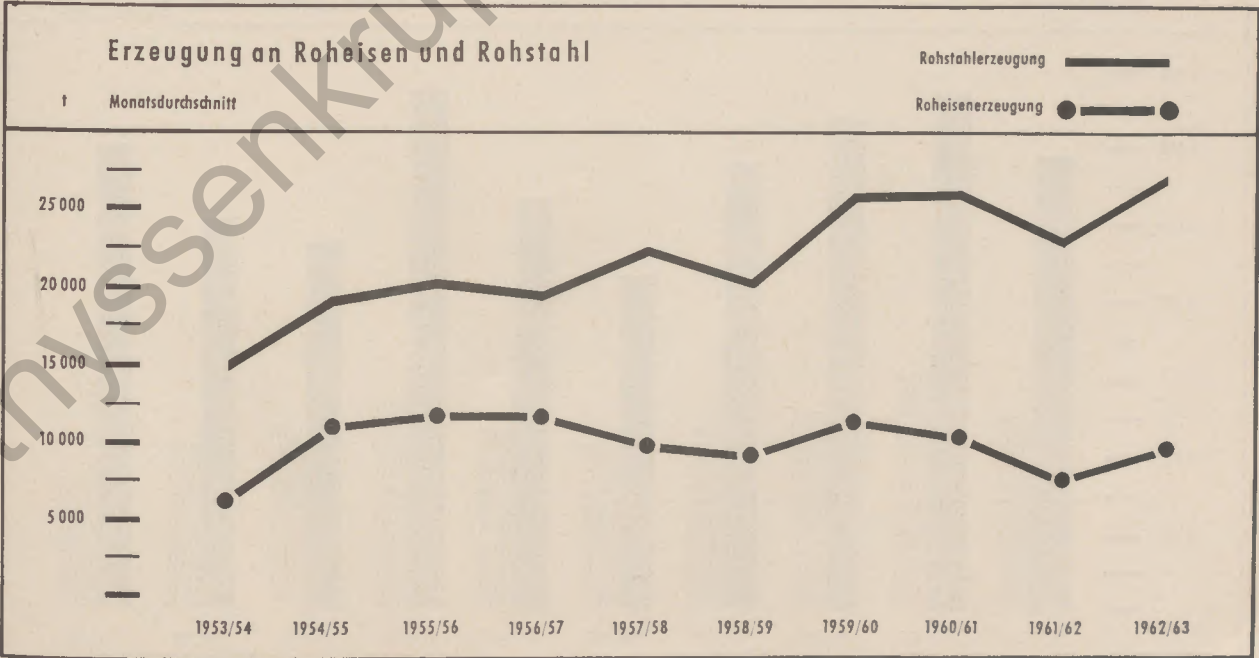
Soweit unsere Ausführungen über das vergangene Geschäftsjahr 1962/63 und über die Entwicklung in den ersten 6 Monaten dieses Jahres. Zusammenfassend ist zu sagen, daß der Ablauf des vergangenen Jahres sehr viele ernste Schwierigkeiten mit sich brachte, die uns vor beachtliche Probleme stellten und uns veranlaßten, gemeinsam mit unseren Tochtergesellschaften entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um dieser Situation zu begegnen. Besonders in den letzten Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres traf uns die Entwicklung, vor allem bei den Erlösen, sehr betont und mit voller Schärfe. Erlösmäßig war dies auch noch in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres der Fall, während das mengenmäßige Bild in dieser Zeit bereits wesentlich erfreulicher war als im Jahr zuvor. Wir hoffen jedoch, daß die sich jetzt abzeichnende Marktentwicklung für Mengen und Erlöse eine aussichtsreichere Note in sich trägt und glauben, daß wir nach den hinter uns liegenden Rückschlägen hoffnungsvoll in die Zukunft blicken können.

Die Zusammenarbeit mit der Dortmund-Hörder Hüttenunion, die – wie Sie wissen – nicht allein unsere Muttergesellschaft, sondern auch schon seit Jahren unser bedeutendster Vormateriallieferant ist, hat sich im Laufe des letzten Jahres noch enger gestaltet. Hierin sehen wir die Voraussetzung für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Gesamtunternehmens in der Zukunft.

In der Vergangenheit haben uns unsere Mitarbeiter bei diesen Bemühungen tatkräftig unterstützt, und wir sind davon überzeugt, daß dies auch weiterhin der Fall sein wird.

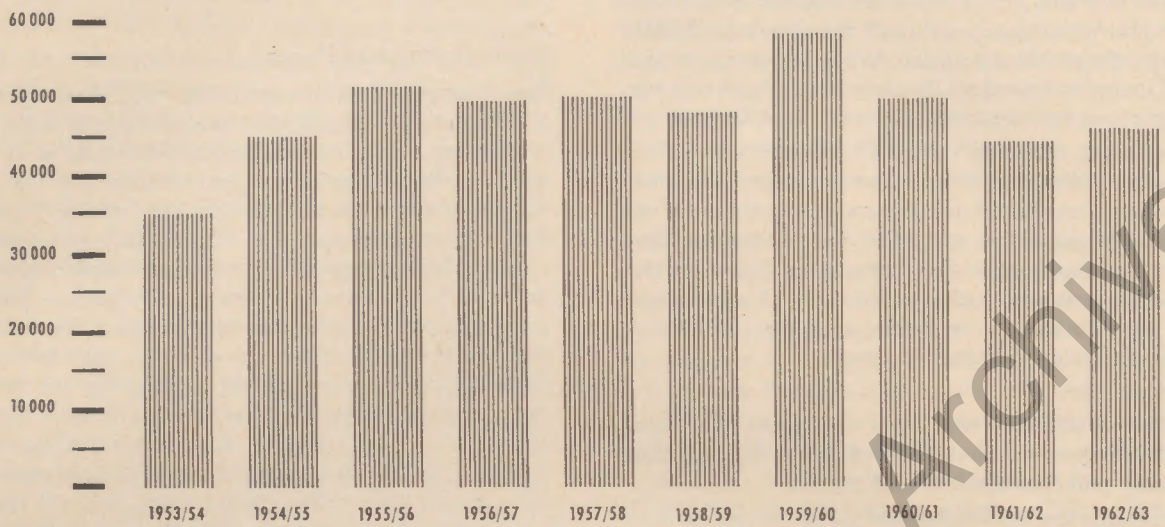
Hierfür auch an dieser Stelle unseren besonderen Dank.

Glückauf!



Erzeugung an Feiblechen

† Monatsdurchschnitt



Erzeugung an Weiß- und Feinstblechen sowie an verzinkten und verbleiten Blechen

† Monatsdurchschnitt

Weiß- und Feinstbleche

Verzinkte und verbleite Bleche

